

# DAV

Zukunft schützen



## DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Deutscher Alpenverein • Sektion Würzburg  
Kaiserstraße 13 • 97070 Würzburg  
Postvertriebsstück • Gebühr bezahlt • 1 Z 2904 F

## Mitteilungen der Sektion Würzburg

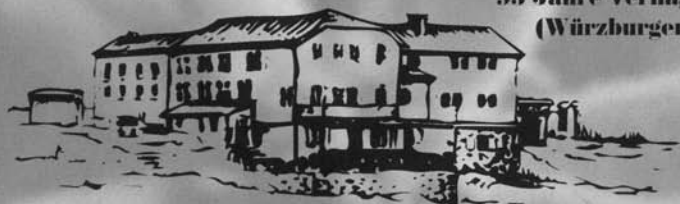
3/96



# 120 JAHRE

Sektion Würzburg

95 Jahre Vernagthütte  
(Würzburger Haus)



1876  
1996



97  
B  
897

SPORT DILLMAIER  
Würzburg, Domstraße

baut um

wird größer  
und schöner

Neueröffnung  
Anfang November

## INHALT

	Seite
DAV aktuell	3
immer wieder ...	11
Geburtstags-Jubilare	11
Lichtbildervorträge	12
Skiabteilung	12
Wandergruppe	14
Harzreise	15
Junge Familie	18

## Beilage zum Jubiläum

Jugend des DAV	20
Selber Schuld!	25
Berichte:	
12. August	28
Am Puls	
des „ewigen Eises“	29
Büchermarkt	32
Danke ... (Spenden)	33
Kleinanzeigen	33
Impressum	34
Adressen	35

## Falteshütte

Die Falteshütte im Klettergarten bei Gambach ist jedes Wochenende für Gäste geöffnet (Samstag ab 14 Uhr, Sonntag und Feiertag ab 10 Uhr).

## DAV AKTUELL

### Termine zum Vormerken:

**Jubilarehrung am 5. 10. 1996**  
ab 18 Uhr in den Greisinghäusern, Würzburg, Neubaustraße.

**Weinprobe am 9. 11. 1996**  
um 18 Uhr in den Greisinghäusern, Würzburg, Neubaustraße. (Keine Anmeldungen mehr möglich!)

Anneliese Käb, Veranstaltungsreferentin

### Herzlichen Glückwunsch

Berthold Kolb legte die Prüfung zum „DAV-Wanderleiter“ erfolgreich ab.

Barbara Schleier bestand den Kurs „Grundstufe FÜ/alpin“.

### Die nächsten Sektionsabende:

- 1. 10. 1996 **Das tirolerische Lechtal**  
Rudolf und Margarethe Heim
- 5. 11. 1996 **Cho Oyu**  
Peter Schöderlein
- 3. 12. 1996 **Skihochtouren im Berner Oberland**  
Horst Kleinschroth

### Die Sektion leiht Kinderklettergurte und -helme aus

Der Familiengruppe stehen derzeit neun Klettergurte (fünf Stück Größe 1 und vier Stück Größe 2) sowie fünf Helme für Kinder zur Verfügung. Diese können im Büro der Sektion an Mitglieder des DAV, Sektion Würzburg, gegen eine Gebühr von DM 6,-/Wochenende ausgeliehen werden. Ausleih- und Rückgabezeiten Montag 17–19 Uhr, Mittwoch 9–11 Uhr und Freitag 13–16 Uhr (übliche Sprechzeiten der Sektionsverwaltung). Als Kautions müssen DM 20,- pro Gurt und Helm hinterlegt werden. Sollte jemand die Gurte für eine Gruppenveranstaltung benöti-

gen, bitte rechtzeitig mit Frau Gerner (Büro Kaiserstraße) oder Klaus Nees-Brand abstimmen. Im Zusammenhang mit evtl. Kletteraktivitäten möchte ich darauf hinweisen, aus Versicherungsgründen auch die Kinder beim DAV anzumelden, denn nur dann besteht bei einem evtl. Unfall Versicherungsschutz. Außerdem sind alle Kinder bis 10 Jahre in der Sektion Würzburg beitragsfrei.



Klaus Nees-Brand

**Routensetzer:** Christian und Andreas Bindhammer

**Teilnahmebedingungen:**  
 Mindestalter 16 Jahre  
 Mitgliedschaft in einer Sektion des DAV  
 deutsche Staatsbürgerschaft und fester Wohnsitz in Bayern (bzw. für offene Wertung in Deutschland)

**Meldeadresse:**  
 Sandra Emmer, Buchenstr. 8  
 84032 Landshut  
 Telefon 0871/75633  
 (Mo.-Fr. 19-20 Uhr)

**Startgeld:**  
 DM 20,-

**Anmeldeschluß:**  
 2. November 1996 (Nachmeldungen DM 30,-!)

**Bankverbindung:**  
 Stadtparkasse Landshut  
 Deutscher Alpenverein  
 Sonderkonto:  
 Bayerische Meisterschaften  
 BLZ: 74350000,  
 Konto-Nr.: 52018

**Preisgeld:**

	Herren:	Damen:
1. Platz	600,-	600,-
2. Platz	450,-	450,-
3. Platz	300,-	300,-
4. Platz	200,-	
5. Platz	100,-	

**Begleitpersonen:** Jeder Wettkämpfer erhält eine Freikarte beim Halleneinlaß.

## 1. Bayerische Meisterschaften im Sportklettern

am 16. November 1996  
 ab 9 Uhr

**Ort:** DAV-Kletteranlage in der ehemaligen Schochkaserne Landshut, Tor 2

**Veranstalter:** DAV-Sektion Landshut/Sportklettergruppe  
 Telefon 0871/75633

**Sportliche Leitung:** Deutscher Alpenverein

**Wettkampfwand:** T-Wall

## Vortrag des Tiroler Extrembergsteigers Peter Habeler

Wie bereits in der letzten Sektionsmitteilung angekündigt, wird Peter Habeler, einer der weltbesten und populärsten Bergsteiger unserer Zeit, im Rahmen unserer Wintervortragsreihe 1996/97

**am Freitag, 29. November 1996, um 20 Uhr**

im **Hörsaal 1 im naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude** den Diavortrag

**„Aus Tirols Bergen zum Himalaja“**

halten.

Für diesen Vortrag wurde ein Hörsaal im Universitätsgelände der **Universität Würzburg, Am Hubland**, gewählt, weil dort hin eine gute Busverbindung\* besteht und – besonders wichtig für auswärtige Besucher – genügend Parkmöglichkeiten vorhanden sind.

Mitglieder unserer Jungmannschaft werden Sie zum Hörsaal leiten!



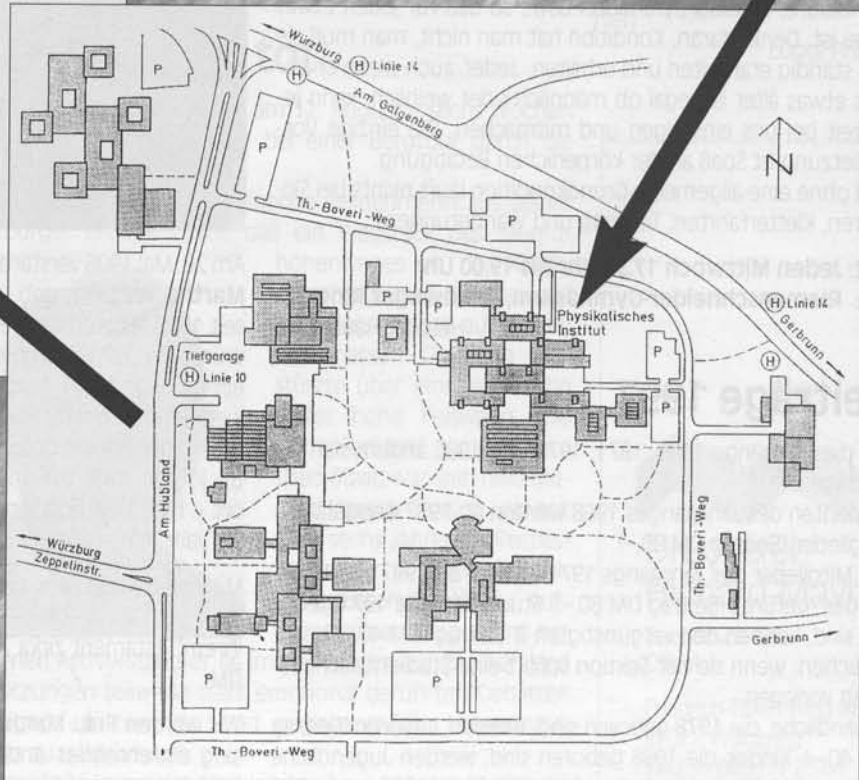
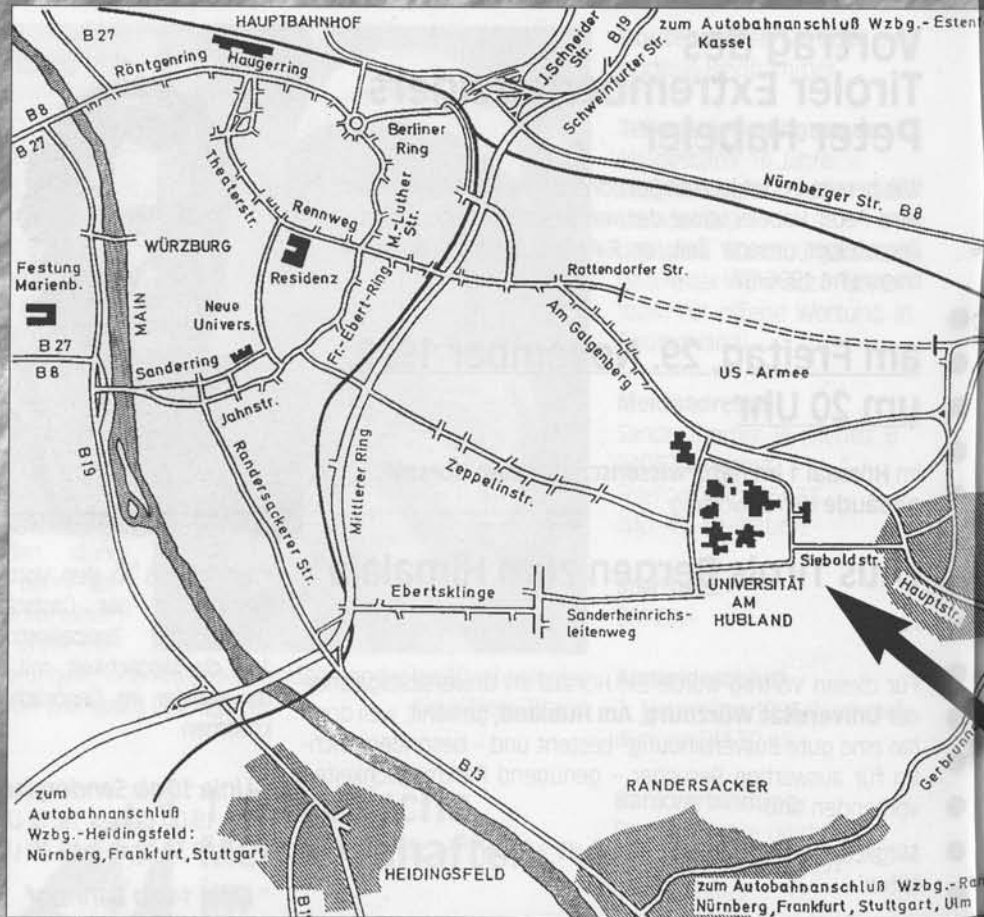
Im Anschluß an den Vortrag besteht in der Gaststätte „Hubland“, Zepelinstraße 119, die Möglichkeit, mit Peter Habeler ins Gespräch zu kommen.

\* **Linie 10 ab Sanderglacis**  
 19.00 Uhr -> 19.12 Uhr  
 19.35 Uhr -> 19.49 Uhr

\* **Linie 14 ab Bahnhof**  
 18.55 Uhr -> 19.08 Uhr  
 19.22 Uhr -> 19.35 Uhr







... und so finden Sie zum Vortrag von Peter Habeler die Universität Am Hubland in Würzburg

### Konditionsgymnastik

Unsere Konditionsgymnastik beginnt wieder nach den großen Sommerferien **am Mittwoch, den 18. September 1996 um 17.30 Uhr in der kleinen Turnhalle des Riemenschneidergymnasiums, Rennweger Ring 12.**

Allgemeine Kondition besteht aus den Elementen Ausdauer, Flexibilität, Kraft und Koordination. Dementsprechend wechseln wir ständig unsere Übungsformen und bieten unserem Herzmuskel Dauerbelastungen zu seiner Stärkung, unseren Sehnen und Bändern Streck- und Dehnübungen, um unsere Gelenke beweglich zu machen, und unseren Körpermuskeln komplizierte Bewegungsmuster, um sie zu kräftigen und ihr Zusammenspiel zu schulen.

Wir absolvieren deshalb ein abwechslungsreiches Programm von verschiedenen Konditionsformen wie Zirkeltraining, Hindernisläufe, Kreislaufpyramiden usw., so daß für jeden etwas dabei ist. Denkt daran, Kondition hat man nicht, man muß sie sich ständig erarbeiten und erhalten. Jeder, auch wenn er bereits etwas älter ist, egal ob männlich oder weiblich, kann jederzeit bei uns einsteigen und mitmachen. Die einzige Voraussetzung ist Spaß an der körperlichen Betätigung. Und ohne eine allgemeine Grundkondition läuft nichts bei Skitouren, Kletterfahrten, Trekking und Wanderungen!

**Zeit: Jeden Mittwoch 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr**

**Ort: Riemenschneider-Gymnasium, Rennweger Ring 12**

Herbert Hausmann

### Beiträge 1997

Für die Jahrgänge 1968, 1971, 1978 und 1986 ändern sich die Beiträge.

Studenten des Jahrganges 1968 werden ab 1997 endgültig A-Mitglieder (Beitrag DM 80,-).

Alle Mitglieder des Jahrgangs 1971 werden ab 1997 als „A-Mitglieder“ geführt (Beitrag DM 80,-). Studenten, die 1971 geboren sind, können den vergünstigten B-Beitrag (DM 40,-) beanspruchen, wenn sie der Sektion sofort eine Studienbescheinigung vorlegen.

Jugendliche, die 1978 geboren sind, werden Junioren (Beitrag DM 40,-). Kinder, die 1986 geboren sind, werden Jugendliche (Beitrag DM 20,-). Mitglieder der Jahrgänge 1978 und 1986 benötigen neue DAV-Ausweise. Bitte überlassen Sie der Ge-

schaftsstelle oder der Sektionsverwaltung neue Paßbilder.

### Nachruf



Am 28. Mai 1996 verstarb Frau **Martha Wirsing**, geb. 1905, seit 1932 Mitglied der Sektion Würzburg. Wir kannten sie als eifrige Wanderin. Noch vor wenigen Jahren war Frau Wirsing in der Wandergruppe aktiv. In der Stadt traf man sie oft – flink und flott noch im 91. Jahr ihres Lebens.

Mit der Sektion sehr verbunden, vermachte sie dieser in ihrem Testament zirka 7000,- DM.

Wir werden Frau Martha Wirsing ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Vorstandschaft

### Nachruf

**Dr. August Keil** war zusammen mit Ehefrau Elisabeth seit 1966 Mitglied der Sektion Würzburg. Sein Leben war erfüllt von der Liebe zu den Bergen. Matterhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau waren ihm ebenso vertraut wie die Berge um den Gardasee. Das Gebiet um die Vernaghütte und Wildspitze war sozusagen sein „Wohnzimmer“ in den Alpen. Bis ins hohe Alter unternahm er mit seiner Frau Tourenfahrten in ihm vertrautem Terrain. Immer gut gelaunt, hatte er als echter Bergkamerad für Probleme der Sektion und deren Mitglieder stets ein offenes Ohr. Mit Rat und Tat stand er ebenso der Sektionsführung bei der Bewältigung allgegenwärtiger Schwierigkeiten zur Seite. Nach nimmermüder Tätigkeit in seinem Arztberuf schloß er am 23. Juni 1996 für immer seine Augen. Die Sektion dankt ihm für seine Verdienste um den AV Würzburg und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. In unserem Gedächtnis wird er als echter Bergfreund, hilfreich und gut, weiterleben.

Dr. Pflughaupt/Hans Kaunzinger

### Theo Staab ist tot

Theo Staab (63) verunglückte am 12. August – sechs Wochen nach seiner Pensionierung – bei einer Bergtour durch die Schladminger Tauern tödlich.

Er warnte noch eine nachfolgende Teilnehmerin aus seiner Würzburger Gruppe davor, daß ein Wegstück des Tauern-



höhenweges an der Kruckeckscharte sehr glatt sei und glitt dann selbst auf einem regennassen Grasband aus, stürzte über eine zirka zehn Meter hohe Felswand und war sofort tot.

Theo Staab war seit 1980 Mitglied unserer Sektion und seit über sechs Jahren als Rechtsreferent in unserem Verwaltungsausschuß tätig. Aufgrund seiner ruhigen und be-

sonnenen Art verstand er es immer wieder, auf die während den Sitzungen teilweise stark emotional geführten Debatten beruhigend einzuwirken und gegebenenfalls Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

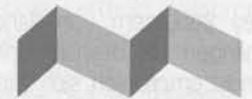
Als damaliger Leiter der Umweltabteilung bei der Regierung von Unterfranken konnte er uns helfen, aufgetretene Proble-

me des Umweltschutzes im Bereich unseres Klettergartens bei Karlstadt zu lösen. Theo Staab und seine Frau Gisela, der unsere aufrichtige Anteilnahme gilt, waren regelmäßig Besucher unserer Sektionsabende und nahmen auch an den Sektionswanderungen teil.

Wir, die Theo Staab seit vielen Jahren kannten, trauern um einen guten Freund, um einen zuverlässigen und umsichtigen Bergkameraden und um ein verdienstvolles Sektionsmitglied.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Luggi Philipp



**Druckerei  
Richard Mayr**

Buchdruck  
Offset

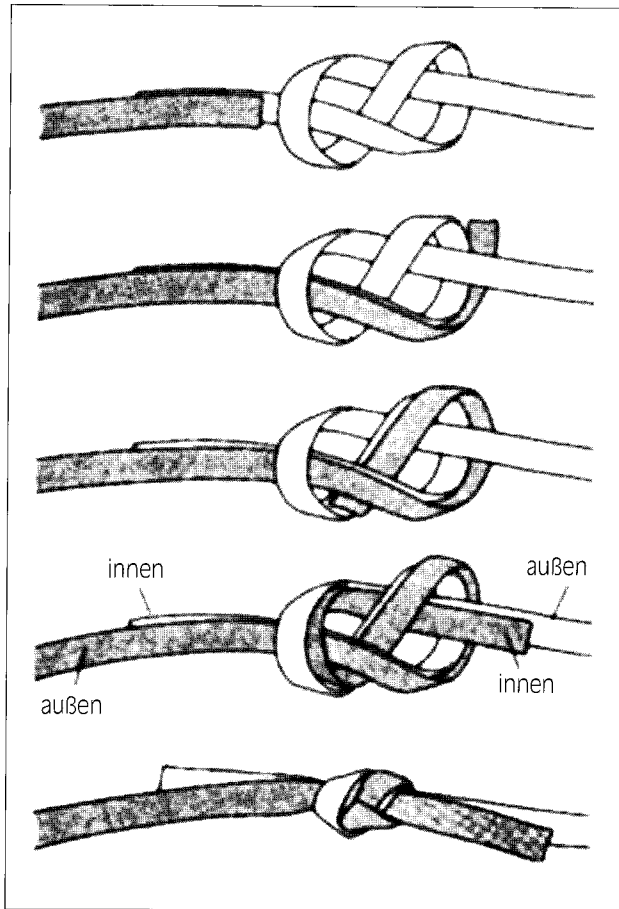
Friedrich-Ebert-Ring 38  
97072 Würzburg  
Telefon 0931/72594  
Telefax 0931/82924

## Das Ausbildungsreferat informiert

Die Klettersaison neigt sich dem Ende zu (für einige ist sie vielleicht schon beendet) – Anlaß, auf ein in den letzten Monaten vielbeschriebenes Thema hinzuweisen: **den Bandschlingenknoten**.

Es haben sich einige Unfälle ereignet, bei denen sich der Knoten der Bandschlinge – auf bisher gebräuchliche Art geknüpft (gegenläufig gesteckter Sackstich) – geöffnet hat.

Versuche haben gezeigt, daß diesem Problem am besten durch die Verwendung des gegenläufig gesteckten Achterknotens entgegengewirkt werden kann, allerdings so geknüpft, daß sich durch eine Drehung des Bandes um 180° beide Bandenden „innen“, also unter dem „langen“ Band befinden (siehe Zeichnung).



Quelle: Sicherheitskreis des DAV  
Zeichnung: Georg Sojer

Allen Benutzern von Bandschlingen sei deshalb dringend empfohlen, sich seine Bandschlingen nach diesem Muster neu zu knüpfen, ebenso allen für die Sektion tätigen Ausbildern, nur noch diese Version bei den Ausbildungsveranstaltungen zu lehren.

Nonplusultra für die Verwendung von Bandschlingen ist,

wie auch vom Sicherheitskreis empfohlen, sich bei Neuanschaffung gleich fertig vernähte Schlingen zuzulegen. Hierzu aber gleich die dringende Empfehlung, die Finger von Muttis, Fraus oder Freundins Nähmaschine zu lassen, um sich seine Schlingen selbst zu nähen. Herkömmliche Nähmaschinen können weder den nötigen Faden verarbeiten, noch er-

reichen sie die notwendige Fadenspannung. Mehr zum Thema „Bandschlingenknoten“, insbesondere zu Unfällen, findet man in der letzten Publikation des Sicherheitskreises: „Sicherheit und Risiko in Fels und Eis“, herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, erschienen beim Bergverlag Rudolf Rother, München, 1994.

Klaus Beutel

## IMMER WIEDER ...

### ... montags Skigymnastik

19.15 – 20 Uhr und 20.15 bis 21 Uhr, Turnhalle Goetheschule, Friesstraße (Erdgeschoß)

### ... dienstags Konditionstraining der Jugend

19 Uhr, mit Musik, Zentrum für Körperbehinderte/ Turnhalle, Berner Straße 10, Würzburg-Heuchelhof

### Sektionsabend

1. Dienstag im Monat, 20 Uhr, Rückgebäude „Luisengarten“, Martin-Luther-Straße

**Jugend/Jungmannschaft**  
20.15 Uhr lockeres Treffen, Zentrum für Körperbehinderte/Mitteltrakt, Raum 1.540, Berner Straße 10, Würzburg-Heuchelhof

**... mittwochs  
Konditionsgymnastik**  
17.30 – 19 Uhr, Riemen-schneider-Gymnasium, Rennweger Ring 12 (in den Schulferien kein Training)

### Skigymnastik

19.30 – 20.30 Uhr, Turnhalle Volksschule Stadtmitte/Bechtolsheimer Hof, Hofstraße

### ... donnerstags Seniorenwanderung

Jeden 3. Donnerstag im Monat, nachmittags. Informationen unter Tel. 0931/881386

### Bergsteigergruppe

Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gaststätte „Linderhof“, Ecke Arndtstr./Egloffsteinstraße, Würzburg

### ... freitags Stammtisch

Jeden 2. Freitag im Monat, 16 Uhr, im Kanu-Club, Mergentheimer Str., Würzburg

## GEBURTSTAGS-JUBILARE

(Juli/August/September 1996)

**85**

Schneider Hildegard,  
Bad Kissingen

**70**

Bauer Ingeborg, Würzburg  
Dr. Bühner Karl, Lohr  
Dörfelt Christl, Würzburg  
Göller Heinrich, Buchbrunn  
Gram Joseph, Hettstadt  
Moldan Otti, Würzburg  
Nitzsche Eva, Würzburg  
Roith Franz, Würzburg  
Dr. Sannemann Wolfgang,  
Würzburg  
Schmidt Franz, Würzburg  
Schubertrügmer Erna, Lohr

**65**

Bremer Adam, Arnstein  
Döllein Ursula, Würzburg  
Floth Roman, Bütthard  
Frässle Berthold, Waldbrunn  
Gerlinger Hermann,  
Würzburg  
Hartel Gerhard, Würzburg  
Kraus Hans, Würzburg  
Meister Bruno, Wertheim  
Müller Germani, Rosenberg  
Pfau Alfred, Würzburg  
Radaelli Alfons, Höchberg

**75**

Albrecht Otto, Würzburg  
Bauer Karl, Würzburg  
Lotz Karl, Miltenberg  
Mayer Martin, Würzburg  
Müller Wilhelm, Kitzingen  
Schneider Margarete,  
Würzburg  
Schubert Leo, Würzburg  
Schüler Lieselotte, Würzburg  
Stang Eleonore, Würzburg  
Wehner Otto, Würzburg

**Ihnen allen wünscht die Sektion Gesundheit und, soweit möglich, noch viele schöne Tage in den Bergen!**



## LICHTBILDERVORTRÄGE

**Freitag, 18. Oktober 1996**

20 Uhr, Fachhochschule, Würzburg, Münzstr. 12, Hörsaal Z 09

**„Yukon –  
mit dem Kanu 800 km durch unberührte Natur“**

Farblichtbildervortrag von Klaus Beutel/Siegfried Kimmel

**Freitag, 29. November 1996**

20 Uhr, Universität Würzburg, Am Hubland,  
Hörsaal 1 im Naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude

**„Aus Tirols Bergen zum Himalaja“**

Vortrag von Peter Habeler, Mayrhofen



## SKIABTEILUNG

### Verbier 4 Vallées –

#### Spätwinterskilauf vom Feinsten!

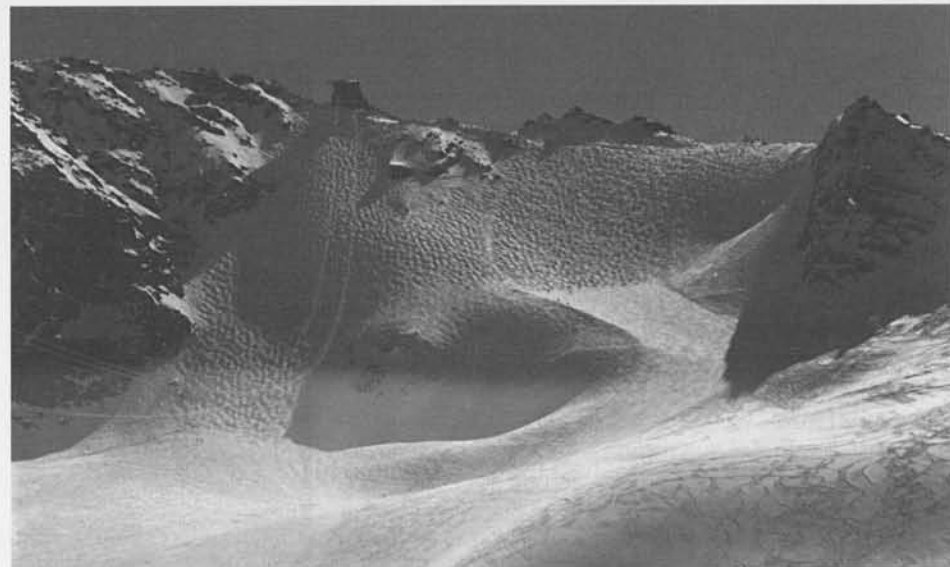
Das Walliser Chaletdorf Verbier über dem Rhoneknie bei Martigny liegt auf einem riesigen Sonnenalmkessel in 1500 m Höhe. Die Häuser, meistens aus Holz, niedrig im Walliser Stil erbaut, sowie die einmalige Kulisse der Bergriesen Grand Combin und Montblanc bilden den Rahmen für 100 km Piste und 100

Lifte. Vier Täler, die Pisten meist mittelschwer und schwer, bis 3330 m Höhe, gut präpariert – auch Tourenabfahrten in imposanter Umgebung.

Schnuppern Sie mit uns 3 1/2 Tage „Ski total“ – wir fahren und begleiten Sie auf allen möglichen Pisten mit den Traumabfahrten Mont Fort, Mont Gele, Tortin, Veysonnaz und für Variantenfahrer abseits in unberührte Hänge.

Ein gemütliches 25-Betten-Hotel am Rande von Verbier ist für diese Zeit für uns reserviert. Philippe und Marie-Laure werden uns mit Schweizer Spezialitäten verwöhnen.

Sichern Sie sich Ihren Platz durch sofortige Anmeldung, da wir nur 25 Personen unterbringen können. Weitere Auskünfte beim Leiter der Skiabteilung, Karlheinz Lang.



### Programm 1996/97

#### Programm A

**13. – 15. 12. 1996:**

##### *Skiwochenende im Stubaital.*

Fahrt mit dem Bus, Stützpunkt ein Hotel mit DZ/Bad/Dusche/WC, HP Preis DM 250,-.

Teilnehmerzahl: 50

Abfahrt Parkplatz Dallenbergbad um 17 Uhr.

#### Programm B

**30. 1. – 2. 2. 1997:**

##### *Verlängertes Skiwochenende in Bad Gastein.*

Fahrt mit dem Bus, Stützpunkt Hotel Mozart, Bad Gastein, mit DZ/Bad/Dusche/WC, HP Preis DM 350,-.

Teilnehmerzahl: 40

Abfahrt Parkplatz Dallenbergbad um 16.30 Uhr.

#### Programm C

**14. – 16. 2. 1997:**

##### *Skitourenkurs – Teil 1.*

Standort Schwarzwasserhütte/Allgäu.

Ausbildung in Skitechnik, Gehen in Gruppen, Anlage einer Aufstiegsspur, Lawinengemäßes Verhalten, Schnee- und Lawinenkunde, Planung und Vorbereitung einer Tour, Ausrüstungs- und Materialkunde. HP und Kursgebühr pro Person DM 150,-.

Teilnehmerzahl: 6

#### Programm D

**7. – 9. 3. 1997:**

##### *Skitourenkurs – Teil 2.*

Standort Vernaghütte/Ötztal.

Ausbildung in Sicherungstechnik, Knotentechnik, Anseilen am Gletscher, Abfahren am Seil, Erste Hilfe, Bergrettung. HP und Kursgebühr pro Person DM 150,-.

Teilnehmerzahl: 6

**Achtung:** Es ist nur möglich, Teil 1 und Teil 2 gemeinsam zu belegen.

#### Programm E

**9. – 13. 4. 1997:**

##### *Verbier 4 Vallées – „Ski total“.*

Fahrt mit dem Bus, Stützpunkt Hotel Le Relais de Pachtou, Verbier (Schweiz). DZ/Bad/Dusche/WC, einfache Ausstattung. HP / 3 1/2-Tage-Skipaß für 4 Täler zum Preis von DM 750,-.

Teilnehmerzahl: 25

Abfahrt: Mittwoch, 9. 4., um 14 Uhr Parkplatz Dallenbergbad.

Rückfahrt: Sonntag, 13. 4., um 14 Uhr ab Verbier.

Näheres entnehmen Sie bitte dem ausführlichen Bericht zu dieser Fahrt auf Seite 12!

## Programm F

**3. – 10. 5. 1997:**

### *Skitourenwoche „Haut-Dauphiné“.*

Skidurchquerung nur für erfahrene, gute Skitourengeher mit Technik und Kondition.

(Dome de la Lauze – Refuge de la Selle – Col du Replat – Refuge du Chatelleret – Col du Chamois – Refuge de l'Alpe de Villard d'Arène – Pic de Neige Cordier – Refuge des Ecrins – Dome de Neige des Ecrins (4015 m) – Refuge Glacier Blanc – Col du Mûnetier – Mûnetier)

Gebühr DM 75,- pro Person.

Teilnehmerzahl: 5

## Skigymnastik

**Wintersaison 1996/97**

Verschaffen Sie sich auch für die kommende Skisaison die unbedingt nötige Kondition.

**Ab 1. Oktober 1996:**

**Montag 19.15 – 20 Uhr und 20.15 – 21 Uhr**

Turnhalle Goetheschule, Friesstraße – Erdgeschoß;

**Mittwoch 19.30 – 20.30 Uhr**

Turnhalle Volksschule Stadtmitte/Bechtolsheimer Hof, Hofstraße.

## WANDERGRUPPE

### Wanderprogramm 1996

**RHÖN**

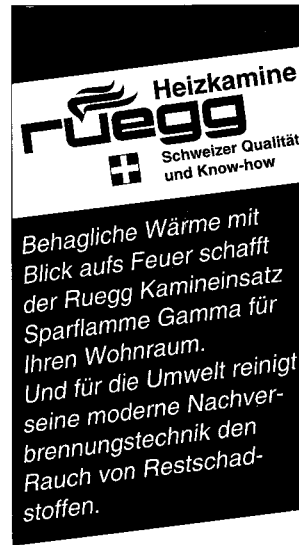
**Sonntag, 20. Oktober:**

#### *Durch das Tal des Eisbaches*

Vom Wegkreuz „Eiserne Hand“ bei Burgwallbach laufen wir über Steinach, Aschach nach Bad Kissingen.

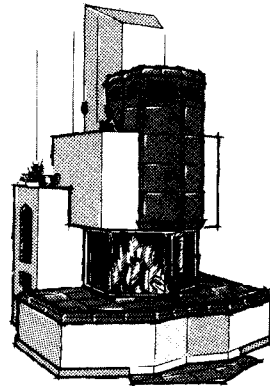
Tagestour mit Rucksackverpflegung; 4 bis 5 Std.

Abfahrt 7.30 Uhr mit dem Bus ab Taxistand Hbf. oder 7.15 Uhr Bono.



**Heizkamine**  
**Ruedg**  
Schweizer Qualität  
und Know-how

Behagliche Wärme mit  
Blick aufs Feuer schafft  
der Ruedg Kamineinsatz  
Sparflamme Gamma für  
Ihren Wohnraum.  
Und für die Umwelt reinigt  
seine moderne Nachver-  
brennungstechnik den  
Rauch von Restschad-  
stoffen.



**Ofenbau Glock GmbH**  
GF. C. Hain  
**97070 Würzburg**  
Semmelstraße 9  
Telefon 0931 / 5 24 57  
Telefax 0931 / 5 94 12

**STEIGERWALD**

**Sonntag, 10. November:**

#### *Wald, Wein und Barock*

Maria Limbach, von Balthasar Neumann erbaut, ist ein architektonisches Bindeglied zwischen Steigerwald und Haßberge und rechtfertigt alleine schon die ganze Wanderung. Schöne Ausblicke, Wald und Weinberge runden das Bild ab. Tagestour mit Rucksackverpflegung; ca. 4 bis 5 Std.

Abfahrt 8 Uhr mit dem Bus ab Taxistand Hbf. oder 7.45 Uhr Bonoparkplatz.

**SPESSART/RHÖN**

**Samstag, 14. Dezember:**

#### *Adventswanderung auf dem Nonnenpfad nach Rieneck*

Von Gemünden führt unser Weg auf dem Nonnenpfad nach Rieneck. Eine wuchtige Burg aus dem 12. Jahrhundert erwartet uns. Unterwegs gibt es wieder den obligatorischen Eintopf und Glühwein vom offenen Feuer. EBgeschirr und Trinkgefäß mitbringen! Mit einer kleinen Adventsfeier beschließen wir den Tag.

Tagestour, keine Rucksackverpflegung.

Abfahrt 9 Uhr mit dem Bus ab Taxistand Hbf. oder 8.45 Uhr Bono (bedingt möglich).

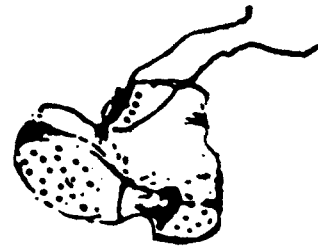
## Bericht der Wandergruppe

### Harzreise

Am 15. Juni, frühmorgens um 5 Uhr, startete die Wandergruppe in einem vollbesetzten Bus mit unserem Wanderführer Hermann Breitenbach in den Harz. Die Erwartungen wurden voll erfüllt.

Das Wetter war ideal; es war heiter, nicht zu warm, meist herrschte gute Fernsicht. Den Harz empfanden wir prädestiniert zum Wandern für alle Altersgruppen. Die Wanderwege sind markiert und Schilder weisen auf die Länge der Wegstrecken hin. Das Mittelgebirge ist fast ausschließlich mit Nadelwald bestanden. Als Bruch bezeichnete Hochmoore nehmen große Teile des Naturparks ein. Teiche und große Stauseen liegen malerisch und natürlich eingebunden in dem schönen Waldgebiet, obwohl sie fast alle künstlich angelegt sind.

Über Osterode erreichten wir zuerst den Sösestausee. Von hier aus führt eine 200 km lange Wasserrohrleitung zur Trinkwasserversorgung nach Bremen. Daher sind außer Angeln hier alle



- Wollen Sie bei der Wandergruppe mitwandern, so melden Sie sich bitte acht bzw. 14 Tage vor der Wanderung an. Fahrtkosten zwischen DM 15,- und 20,- pro Person, Kinder und Studenten die Hälfte. Adresse: Hermann Breitenbach, Unterdürrbacher Straße 65, Telefon 94123. Die jeweilige Wanderung wird noch einmal am Freitag vor der Wanderung in der „Main-Post“ und im „Volksblatt“ veröffentlicht.

Arten von Wassersport verboten. Anschließend führen wir an Deutschlands ältestem Stausee, dem Oderteich, vorbei.

Die Wanderung begann an der Harzhochstraße beim Wirtshaus Königskrug. Wir schulterten den Tagesrucksack und gingen auf einem bequemen, breiten, flach ansteigenden Weg durch Nadelwald, der – soweit das Auge reichte – mit Heidelbeersträuchern durchsetzt war. Ziel war der 926 m hohe Achtermann, ein Aussichtsberg mit kahler Felskuppe,





Auf den  
Hammer-  
steinklippen  
im Harz.

den wir mühelos vom 750 m hoch gelegenen Ausgangspunkt der Wanderung erreichten. Vom Achtermann genossen wir ein herrliches Panorama auf Moore und Wälder des Harzes, insbesondere den nahegelegenen Wurmberg mit seiner Sprungschanze bei Braunlage und den höchsten Harzberg, den Brocken. Nun wollten wir bei dieser Fernsicht unbedingt auch zum Brocken.

Auf schattigem Weg wanderten wir längs des Roten und Schwarzen Bruchs weiter. Interessant war die Flora, das Wollgras mit den weißen Flocken und kleinen weißen Siebensternen. Am Dreieckigen Pfahl, einem alten Grenzstein, der heute die Grenze von Niedersachsen und Sachsen-Anhalt bezeichnet, rasteten wir. Über diese ehemalige Grenzlinie West-Ost, die mitten durch den Harz führte, setzten wir den Weg zum Brocken fort. Nach Lust und Kondition teilte sich nun die Gruppe. Die eine wanderte unter Führung von Franz Jäger durch den abwechslungsreichen Oderbruch über den alten Kaiserweg zum Wirtshaus Oderbrück. Die andere Gruppe wählte den anstrengenderen Weg zum Brocken. Auf einer alten Betonpiste erreichten wir die Bahnlinie der historischen Dampfbahn Wernigerode – Brocken. Längs der Bahnstrecke waren zur Begehrbarkeit des feuchten und moorigen Bodens Holzstege angebracht. Über diese Stege erreichten wir nach zirka 1 1/2 stündigem Aufstieg seit der Rast den höchsten Berg des Harzes mit 1142 m Höhe. Nun genossen wir rundherum die Aussicht, vor allen auch auf die Orte des Ostharzes. Auf der weiten Brocken-

hochfläche herrschte reger Ausflugsverkehr.

Mit der Dampfbahn, mit Pferdroschken oder zu Fuß über eine für Bus und Pkw gesperrte Fahrstraße von Schierke im Ostharz her kamen viele herauf. Nachdem wir hier oben noch unseren Durst gestillt hatten, ging es wieder längs der Bahnlinie und später über den Oderbruch zurück zur Harzhochstraße. Nach rund 20 km langer Tageswanderung stiegen wir nahe Oderbrück in den Bus und fuhren geradewegs zum Übernachtungsziel in Clausthal-Zellerfeld.

In gemütlichen Tischrunden aßen wir im Hotel Friese gemeinsam zu Abend und gingen müde vom langen Tag, aber entspannt vom Erlebten, nicht allzuspät zu Bett.

Am nächsten Tag, dem 16. Juni, brachte uns der Bus durch Altenau zur Okertalsperre, der größten Talsperre des Westharzes. Ein extrem niedriger Wasserstand, der nicht in einigen Jahren auszugleichen ist, deutet auf bevorstehende Wasserprobleme hin. Im tiefeingeschnittenen reizvollen Okertal wanderten wir dann auf steinig, felsigen Wegen. An einzelnen steilen Felswänden kletterten Bergsteiger. Wildwasser-Kanufahrer übten im aufgestauten Okertalbereich. Zwischen Romkerhalle und Waldhaus, beides Gastwirtschaften, fanden wir die schönsten Talabschnitte.

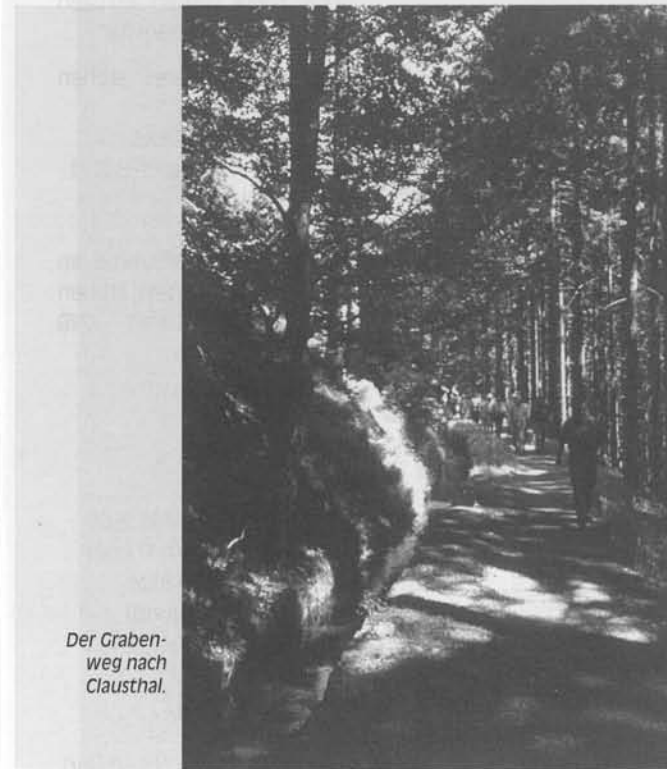
Am Nachmittag war eine weitere Wanderstrecke geplant. Der Bus brachte uns zu einem neuen Ausgangspunkt auf der Harzhochstraße, der Stieglitzecke, auf 820 m Höhe. Nachdem bei der Mittagsrast die Rucksackverpflegung aufgezehrt worden war, entschieden sich fast alle dafür, die restliche zweistündige Wanderstrecke mitzugehen. Nach kurzer Zeit erreichten wir die Hammersteinklippen. Hier bot sich gute Aussicht auf die kuppenreichen Wälder und das Sösetal. Steil bergab wanderten wir nun zum Grabenweg. Der Graben wurde bereits 1715

gebaut, um das von den Hängen abfließende Wasser zu den Bergwerken in Clausthal zu leiten, wo es als Antriebskraft für Förderkörbe und Maschinen benutzt wurde; heute dient es noch für Elektrizitätsgewinnung. Den Wanderer informieren Schautafeln über die technische Leistung der bergmännischen Vorfahren. Man liest, daß jede Schaufel Erde des 25 km langen Grabens von Hand bewegt und im Winter mit Fichtenreisig abgedeckt werden mußte, womit einem Zufrieren vorgebeugt wurde. Die Anlagen sollen auch den künftigen Generationen erhalten bleiben. Der Weg neben dem Graben verläuft wie ein Höhenweg mit geringem Gefälle und bietet immer wieder Aussichten auf Wälder und das Sösetal. Am Dammhaus, einem Waldgasthaus, angekommen, gönnten wir uns eine Kaffeepause, bis der Bus uns zur Rückfahrt abholte.

Mit einem Schlußhock in Speichertz/Rhön im Gasthaus Biber endete eine erlebnisreiche und schöne zweitägige Harzreise, die allen gut gefallen hat. Im Bus würdigte Ursula Jesser die gelungene Unternehmung und dankte den Wanderführern für die Vorbereitung und gute Führung.

Gerne würden wir wieder einmal bei einer zweitägigen Tour beisammensein.

Karl Heinz Schmidt



Der Graben-  
weg nach  
Clausthal.

## JUNGE FAMILIE

### Junge Familie INFO

Wie sich mittlerweile hoffentlich durch Mund-zu-Mund-Propaganda herumgesprachen hat, haben wir seit Beginn dieses Jahres zwei Familiengruppen. Dies wurde notwendig, da die Gruppengröße so stark gestiegen war und das Alter der Kinder eine Bandbreite von unter einem bis 15 Jahre erreicht hatte. Es wurde klar, daß wir für die Altersgruppen unterschiedliche Aktivitäten und Anforderungen anbieten müssen. Als „Trennfeld“ für die Gruppen war das Schulalter maßgebend, wobei der Übergang absolut fließend zu betrachten ist.

Somit setzt sich

die Gruppe I aus Familien mit Kindern von unter einem bis rund 7 Jahren

die Gruppe II aus Familien mit Kindern von rund 7 bis zu ... Jahren zusammen. Es ist auch gewünscht, um den Kontakt zu erhalten, daß ab und zu auch Wanderungen mit der jeweils anderen Gruppe unternommen werden.

Zielsetzung unserer Gruppe ist das Unterwegssein mit Kindern im Alpenraum und natürlich in der näheren Heimat, das Wandern mit Kindern und dabei die Natur erleben, Bewegungsfähigkeit und Beweglichkeit fördern, gemeinsam geht es leichter, soziales Verhalten üben, sich selbst als einen Teil der Natur erkennen.

Als gemeinsame Unternehmungen wurden in 1996 ein Ski-Wochenende in Hindelang, ein Wochenende auf der Falteshütte sowie eine 5-Tage-Freizeit zum Wandern in Hindelang durchgeführt. Als weiteres ist eine gemeinsame Weihnachtsfeier beider Gruppen im Dezember auf der Falteshütte geplant.



Die Wanderungen der einzelnen Gruppen werden durch die teilnehmenden Familien vorbereitet und durchgeführt. Somit ist sichergestellt, daß für jeden etwas dabei ist und Abwechslung unser Motto darstellt.

Für Anregungen und Vorschläge, wie wir unsere nun zirka fünf Jahre bestehende „Junge Familie-Gruppe“ mit noch mehr Leben erfüllen können, sind wir dankbar.

Als Ansprechpartner stehen für die

Gruppe I: Oskar Kress

Gruppe II: Klaus Nees-Brand zur Verfügung.

Auf eine rege Teilnahme an unserem Programm freuen sich die Organisatoren. KNB

### Wandertermine Junge Familie für 1996

#### Gruppe I

**22. September:**

Fam. Leiblein 0931/662288

**13. Oktober:**

Fam. Ziegler 0931/68933

**10. November:**

Fam. Fischer 09341/5937

**1. Dezember:**

Weihnachtsfeier Falteshütte (13.30 Uhr)

#### Gruppe II

**22. September:** Fam. Klaus 0931/463568

(10.30 Uhr Kleinrinderfeld am Kriegerdenkmal zum Blutsee: Weglänge ca. 13 km, Rucksackverpflegung)

**13. Oktober:** Fam. Michler 09364/6224

**10. November:**

Fam. Nees-Brand 0931/62421

**1. Dezember:**

Weihnachtsfeier Falteshütte (13.30 Uhr)

Beilage zum  
Jubiläum

**J120**  
**JAHRE**  
Sektion Würzburg

**95 Jahre Vernaghütte**  
**(Würzburger Haus)**



## Die Sektion - Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte

Die Sektion ist zwischen 1976 und 1995 um durchschnittlich 127 Mitglieder pro Jahr gewachsen. In den letzten Jahren scheint der Zuwachs zwar etwas gebremst, liegt aber nie unter 100 Mitglieder pro Jahr. So können wir feststellen, daß die Sektion sicherlich auch dank des großen Umlandes immer noch wächst und sich in 20 Jahren verdoppelt hat. Ein A-Mitglied zahlte 1975 DM 37,- Beitrag und 1996 DM 80,-.

1976 richtete die Sektion anlässlich ihres 100jährigen Bestehens die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins aus. Ein wahrhaft glanzvolles Ereignis auf hohem Niveau. Unter anderem diskutierte und beschloß der DAV das Grundsatzprogramm zum Schutz der Alpen. Es liegt heute als erweiterte Neufassung vor. Fünfmal tagten die Naturschutzreferenten in unserer Stadt, 1981 war der Nordbayerische Sektionenverband Gast der Sektion.

1982 wurde durch die österreichische Steuergesetzgebung eine Satzungsänderung des DAV notwendig und es mußte eine außerordentliche Mitgliederversammlung des DAV einberufen werden. Die Wahl des Tagungsortes fiel auf Würzburg. Der DAV war damit bisher viermal in unserer Stadt, und zwar 1926 (25jähriges Jubiläum), 1950 (Wiedergründung des DAV), 1976 (100 Jahre) und 1982.



Dr. Fritz März

Georg Polak

1987 verstarb unerwartet Georg Polak. Der „Schorsch“ vertrat den Verein nach außen mit klugem Nachdruck. Er initiierte und vertiefte die Partnerschaft und Freundschaft mit den Sektionen Aschaffenburg und Rothenburg, organisierte die Hauptversammlung 1976, gestaltete das Sonnwendfeuer am Kalbenstein, Weinproben, Diavorträge, Wanderfahrten bis nach Korsika, war Schatzmeister, Schriftleiter der Sektionsmitteilungen – ein Berg von Verdiensten.

Die Sektion benötigte nach dem Krieg alle greifbaren Mittel, um die Hütten wieder herzurichten und den Erfordernissen der Zeit

und des Umweltschutzes nachzukommen. Als letzte unserer drei Hütten wurde die Falteshütte bei Karlstadt-Gambach 1994/95 generalüberholt.

49 Jahre, nachdem mit der Würzburger Residenz auch unsere Geschäftsstelle samt Bibliothek und Archiv verbrannte, wurde 1994 in der Kaiserstraße 13 wieder ein kleines Sektionszentrum geschaffen. Endlich konnte eine Bibliothek eingerichtet werden, die alle DAV-Führer, DAV-Karten, einige Jahrgänge der Zeitschriften „Alpin“ und „Bergsteiger“ zum Lesen anbietet. Erstaunlich viele historische Schriften, Akten und Erinnerungsstücke wurden gesammelt; die Jahrbände des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sind ab 1881 komplett vorhanden.

1995 hatte die Sektion zwei hundertjährige Mitglieder mit über 80 Jahre Mitgliedschaft: Prof. Dr. Erwin Schliephake und Ludwig Stark. Beide sind leider schon verstorben.

Ihre persönlichen Bergsteigererlebnisse haben Mitglieder in den Mitteilungen veröffentlicht, die auch ein Stück Bergsteigergeschichte darstellen, wie Erwin Schliephake: „Ein Bergsteigerleben“ (1982), Hannsheinz Bauer: „Blockierte Grenzen“ (1981) sowie „Ein Leben mit den Bergen verbunden“ (1992) und L. Schoenborn: „Ein Bergsteigerleben“ – Bericht über 2000 Gipfelbesteigungen (1991). (Siehe auch nebenstehenden Artikel).

Dr. Karl-Werner Pflughaupt

## Expeditionen, Bergtouren und Trekking

Läßt man die letzten 20 Jahre Revue passieren, so stößt man auf eine große Anzahl von herausragenden Unternehmungen unserer Sektionsmitglieder.

Nicht nur die Gipfel der Alpen reizten unsere Bergsteiger, sondern auch die der großen weiten Welt.

1977 stand Dr. Walter Hufnagel in Alaska auf dem Gipfel des Denali (früher Mt. McKinley), und 1978 wurde, zusammen mit Mitgliedern der Sektion Forchheim, eine Anden-Expedition durchgeführt, an der auch unser damaliger 2. Vorsitzender Dr. Fred Sahlmüller und Fred Wiener teilnahmen.

„Würzburger Anden-Kundfahrt 1980“ – dieses Unternehmen führte Fred Wiener (Leitung), Dr. Silvia Götz, Peter Schöderlein, Peter Hauck und Franz Josef Meyer in die Cordillera Vilcanota/Peru.

Sieben 5000er in der Cordillera Real bestieg 1981 eine Expedition aus Forchheim/Würzburg unter Führung von Dr. Walter Hufnagel. Der Teilnehmer unserer Sektion: Thomas Götz.

1982 gelangten Fred Wiener, Peter Schöderlein, Peter Hauck und Hartmut Lüft im Himalaja bis knapp unter den Gipfel des Bartekunda (6578 m), wo sie wegen schlechten Wetters jedoch wieder umkehren mußten.

Wieder war es Dr. Walter Hufnagel, der 1984 vom Erfolg am Ararat berichten konnte.

1987 erreichte uns aus Ecuador die freudige Nachricht von Stefan Fei und Jürgen Strauß, daß die Besteigung des Cotopaxi (5897 m) und des Chimborazo (6310 m) gelungen war; beide setzten noch den Gipfel des Tolima (5200 m) in Kolumbien drauf. Mit dabei als Reisetilnehmer: André Mutter.

1988 wurde die erste, ausschließlich aus Sektionsmitgliedern bestehende Alaska-Expedition zum Denali (6193 m) durch die Besteigung von Peter Schöderlein, Jürgen Strauß und Peter Grimm von Erfolg gekrönt. Siegfried Kimmel und Klaus Beutel durchstreiften unterdessen die Wildnis des nördlichsten Bundesstaates der USA.

1989 gelang Roland Brand die Besteigung des Kilimandscharo (5895 m) und 1992 erreichte er den Gipfel des Baruntse in Nepal

# J 120 JAHRE

Sektion Würzburg

## Mitgliederbewegung seit 1976

Jahr	Anzahl der Mitglieder
1976	2607
1977	2856
1978	3049
1979	3255
1980	3439
1981	3573
1982	3725
1983	3895
1984	4039
1985	4166
1986	4278
1987	4378
1988	4491
1989	4622
1990	4776
1991	4915
1992	5066
1993	5174
1994	5296
1995	5408

(jeweils zum 31. 12. des Jahres)

In 20 Jahren plus 2552 Mitglieder, damit in 20 Jahren praktisch Verdoppelung. Pro Jahr im Durchschnitt 127,6 Mitglieder mehr.





(7220 m), bevor er 1995 sein bisheriges Bergsteigerleben mit einem Erfolg am Cho Oyu (8201 m) krönte. Mit von der Partie war hier auch Peter Schöderlein, der knapp über 8000 m aufgeben mußte.

Sicher ist nur sehr wenigen bekannt, daß unser Sektionsmitglied Josef Weißenberger aus Lauda-Königshofen 1994 am Broad Peak (8047 m) das Hochlager III in 7200 m Höhe erreichte und wegen eines Schneesturmes den Rückzug ins Basislager antreten mußte. 1993 war er bei der Erstbesteigung des Xiang Dong (7018 m) in Tibet erfolgreich, und 1991 stand er auf dem Gipfel des Cho Oyu (8201 m).

In den Alpen ist die herausragende Tour sicherlich die erfolgreiche Durchsteigung der Eiger-Nordwand durch Gangolf Ruckert und Siegfried Kimmel im Jahr 1975. Nicht nur die erste Besteigung durch Würzburger Alpinisten, wahrscheinlich sogar der erste unterfränkische Erfolg in dieser Wand. Weitere klassische Touren wurden bekannt, wie z. B. die Begehung des Biancograts und die Überschreitung des Montblanc durch

Karlheinz Lang und seine Skigruppe. Jürgen Strauß kletterte die Nordwand des Ortler solo und durchstieg zusammen mit Thomas Albrecht und Klaus Beutel 1986 die Nordwand der Königsspitze. Lore Schoenborn konnte 1991 von 2000 bestiegenen Gipfeln berichten und im gleichen Jahr gelang der Seilschaft Gangolf Ruckert/Lothar Schlör im Karwendel der Alpinklassiker „Direkte Laliderer-Nordwand“. Im Jahr 1992 versuchten sich Lothar Schlör und Arno Hack erfolgreich an der Cassin-Route in der Piz-Badile-Nordostwand im Bergell – beides sind Routen im oberen 6. Schwierigkeitsgrad.

Auf keinen Fall vergessen werden sollen die Kletterfahrten in den unterschiedlichsten Gebieten und Schwierigkeitsgraden der 1987 gegründeten und heute von Peter Köhler geleiteten Bergsteigergruppe. Herausragendstes Unternehmen war sicherlich die Durchsteigung der Großen Zinne Nordwand auf der Comici-Route durch Thomas Hirsch und Peter Köhler.

Ebenso muß hier die Leistung der Jungmannschaft gewürdigt werden. Einige Glanzpunkte: Piz Ciavazes/Dolomiten (Solobegehung der „Via Irma“ durch Manfred Gram); Cima Su Alto/Civetta-Gruppe („Ratti/Vitali“ – Seilschaft Thomas Volpert/Harald „Harry“ Kuhn); Winterbegehung der Matterhorn-Nordwand durch Stefan Fei; verschiedene Eiswände in den Ötztaler Alpen.

Spricht man von Trekking, dann denkt man mit Recht zuerst sicher an die einmalig schöne Bergwelt von Nepal, wo es in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Peter Schirm seit 1984 hinzieht. Unvergessen, zumindest für die Teilnehmer, auch die Durchquerung Korsikas auf dem GR 20 im Jahr 1986 mit Horst „Milo“ Kleinschroth. Daß Bergsteiger nicht „einseitig“ sein müssen, beweist die Tatsache, daß man von Touren in der winterlichen Tundra Norwegens mit dem Hundeschlitten (1988) oder vom Abenteuer Kungleden in Lappland/Schweden (1992) liest (Milo Kleinschroth). Berichtet wird ferner aus Alaska (zu Fuß/per Anhalter) oder von Kanoutouren (Siegfried Kimmel/Klaus Beutel) im Yukon-Territorium Kanadas.

Unvollständiger als diese kann eine Chronik wohl kaum sein, sie soll auch nur einen kurzen Ausriß aus den bekannten Unternehmungen darstellen. Gleichzeitig aber auch eine Aufforderung an alle, mit ihren Unternehmungen und Leistungen nicht hinter dem Berg zu halten, sondern in Form von Text- und Lichtbilderbeiträgen alle Mitglieder an Ihren Erlebnissen teilnehmen zu lassen.

Klaus Beutel

## Die Edelhütte

Zum zweiten Mal nach dem schweren Lawinenschaden 1950 hatte wiederum eine Lawine die Hütte 1975 beschädigt. Vermutlich nach Ostern hatte sich eine tonnenschwere Naßschneelawine gelöst und ein 5 m<sup>2</sup> großes Loch in die Bruchsteinmauer der Südostwand gebrochen. Tiefe Risse waren im Mauerwerk der Hütte und es gab erheblichen Sachschaden durch das Schmelzwasser. Die Hütte wurde als ganzes um einige Zentimeter verschoben, so daß Fachleute meinten, sie würde einem weiteren Lawinenaufprall nicht mehr standhalten können. Auch die Terrasse riß durch der Gewalt der fünf Meter starken Lawinenschneedecke und bog sich teilweise durch. Der österreichische Lawinenexperte Dipl.-Ing. Schier forderte eine Lawinenverbauung der auf die Hütte zuweisenden Schneerinne, denn Lawinen würden hier immer wieder abgehen. Die Ausführung hätte 4 Mill. österreichische Schillinge gekostet, doch das Geld war ganz einfach nicht da! Schließlich schlug der Hüttenwart Franz Goldschmitt die verwirklichte Sicherung durch eine der Bruchsteinmauer vorgesetzte Stahlbetonmauer vor. Diese Mauer hält (österreichische Norm) einen Schneedruck von 1,5 Ton-



nen pro Quadratmeter aus – diese Lösung hat nunmehr seit 20 Jahren Bestand. Zusammen mit diesen Bauarbeiten wurden durch einen Hüttenanbau neue Waschräume, eine neue Küche und ein Trockenraum errichtet. Bisher hatte man sich vor der Hütte waschen müssen. Diese Waschgelegenheit ist übrigens heute noch erhalten! Die Bauarbeiten waren 1978 im wesentlichen abgeschlossen, und an der Edelhüttenfahrt desselben Jahres nahmen der damalige Würzburger Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler sowie eine Delegation des Stadtrates teil. Die Stadt Würzburg hatte mit recht namhaften Beträgen unsere beiden Hochgebirgshütten damals und

# J 20 JAHRE

Sektion Würzburg

auch noch in späteren Jahren unterstützt.

Die Terrasse wurde 1985 repariert und die Stahlbetonwand stand bis 1992 ohne Verputz da.

1977/78 wurde der Siebenschneidensteig ausgebaut, versichert und als Aschaffburger Höhensteig eingeweiht. Obgleich große Schilder auf den hochalpinen Charakter des Steiges (nicht Weg!) hinweisen, gab es 1986 zwei Tote auf dem Höhensteig und 1987 einen tödlichen Absturz an der Krummschnabelschneid.

1982 wurde Grund von der „Bräuwirtin“ zugekauft, so daß wir jetzt ca. 400 m<sup>2</sup> unser Eigentum nennen können. 1988 verließen nach 32 Jahren die Hüttenwirte Kathi und Vinz Volgger die Edelhütte. Damals, 1956, gab es noch keine Ahornbahn. Die noch kleine Hütte war für Bergsteiger die Gipfelhütte für den Ahornspitz, so wie die Erbauer die Hütte 1889 geplant und vorgesehen hatten. Vinz Volgger und der damalige Hüttenwart Dr. Michael Pflfer sind in den Annalen der Sektion fest verbunden mit dem Wiederaufbau der Edelhütte 1955/56.

Die Energieversorgung wurde bis zum Jahr 1995 allein mit einem Dieselaggregat sicher-





gestellt. Man beleuchtete mit Gaslampen. 1995 wurde die Propangasbeleuchtung durch eine Solaranlage abgelöst und ab 1996 wird das Warmwasser durch Wärmekollektoren erzeugt. Die Trinkwasserversorgung ist auf der Edelhütte weit problemloser als auf der Vernagthütte, weil das Föllenbergkar von mehreren Bächen durchzogen ist. Ein hygienisches Problem ist aber die Almbewirtschaftung mit Schafen und Kühen. So mußte 1986 eine neue Quellfassung unterhalb des Toreckenkopfes erbaut werden und das Wasser genügt seitdem den strengen österreichischen Hygieneauflagen. Auf dem Gebiet der Abwasserbehandlung war die Edelhütte 1986 für die sogenannte Siebsack-Methode der „Vorreiter“.

Mit engmaschigen Säcken werden die Feststoffe zurückgehalten und es findet offenbar durch Pilzbewuchs in den Säcken eine weitere „Klärung“ des flüssigen Anteils statt. Wider Erwarten gibt es praktisch keine Geruchsprobleme mit den Filtersäcken und der Bewuchs des Baches hat sich normalisiert. Inzwischen sind sehr viel größere Filtersäcke, die gefüllt mit Hubschraubern abtransportiert werden müssen, z. B. auf der Greizer Hütte installiert. Ab 1991 ist der Zillertaler Hauptkamm „Ruhegebiet“



Ein Teil des Wegebautrupps (von links): Rudi Kröll (TVB Mayrhofen), Isabella Burtscher (Ruhegebiet Zillertaler Hauptkamm), Rudi Stöckl (ARGE Höhenwege), Bernhard Klingenschmid, Romed Stöckl. Foto: Erk

nach dem Tiroler Naturschutzgesetz. Wesentlich an der Erarbeitung und Durchführung des Konzepts war die Sektion Zillertal des OeAV. 1996 hat die Sektion Würzburg die Wege zwischen Edelhütte und Ahornspitz saniert und damit ein wichtiges Anliegen im Konzept des Ruhegebietes erfüllt.

## 95 Jahre Vernagthütte

Am 11. März 1896 wurde im Verlauf einer „außerordentlichen Plenarversammlung mit bedeutender Majorität der Beschluß gefaßt, der gegebenen Anregung durch Erbauung einer zweiten Unterkunftshütte Folge zu leisten und dieselbe bis zum Jubiläumsjahr 1901 zu vollenden“. (Die Edel-Hütte wurde am 14. Juli 1889 eingeweiht.)

19 Plätze in den verschiedenen Gruppen der Ostalpen kamen als Standort für die neue Hütte in Frage, bis man sich bei einer Abstimmung Ende 1896 entschied, daß am Monte Cristallo in den Ampezzaner Dolomiten ein weiteres Schutzhaus entstehen solle. Bei eingehender Besichtigung im Sommer 1897 konnte jedoch in der Nähe des Christallpasses kein geeigneter Bauplatz gefunden werden. In einer neuerlichen „Plenarversammlung“ hob man den früheren Beschluß wieder auf und beschloß, das Unterkunftsbaus am „Vernagt-Hintergrasl in der zentralen Ötztal-Gruppe“ zu erbauen. Dieser Platz wurde auch von dem im Gebiet tätigen Gletscherforscher Prof. Finsterwalder, München, und den Professoren Blümke und Heß, Nürnberg, empfohlen, die die Unterkunft für wissenschaftliche Zwecke nutzen wollten.

In den 70er Jahren wurden aus dem Nachlaß des Prof. Heß unserer Sektion im übrigen einige tausend Mark unter der Voraussetzung vererbt, daß am Eingang unserer Vernagthütte eine Gedenktafel angebracht würde, was auch geschehen ist.

Einige Schwierigkeiten bereitete der Erwerb des Baugrundes. Eine Schnalser Alpengenossenschaft (Südtirol) nahm das Eigentumsrecht als Weidefläche für sich in Anspruch, der österreichische Staat focht dies an. Um für die Zukunft jeden Besitzstreit auszuschließen, kaufte unsere Sektion den „Schnalsern“ 400 m<sup>2</sup> ihres vermeintlichen oder wirklichen Eigentums ab und pachtete die gleiche Fläche vom österreichischen Staat.

Das Weiderecht der Schnalstaler besteht heute noch, und zwar rechts des Vernagtbaches (Richtung Guslar). In diesem Sommer weideten dort rund 1700 Schafe. 1900 entstand der Rohbau der Hütte, im Sommer 1901 erfolgten Innenausbau und Einrichtung.

Nachstehend Auszüge aus der Baubeschreibung für die „Vernagthütte“ (2766 m) der Sektion Würzburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins vom Juli 1899:

1.

Die projektierte Tourismusschutzhütte, welche den Namen „Vernagthütte“ tragen soll, ist am Hintergrasl an der Stelle zu errichten, welche im Sommer 1898 von den damaligen Vertretern der Sektion Würzburg, des HHI. Theodor Eck und Arthur Leinecker, und Herrn Valentin Klotz vom Rosen hierzu ausersehen und durch eingeschlagene Pflöcke ungefährr bezeichnet wurde.

2.

Die Hütte ist so zu stellen, daß die beiden Giebelseiten nach Norden und Süden weisen.

Der Eingang mit dem innenliegenden Abortanbau kommt auf die Südseite zu liegen.

3.

Die Schutzhütte ist in allen Theilen mit Ausnahme des Fundamentmauerwerkes aus Holz herzustellen.

Das Holz muß von bester und für den speziellen Zweck geeigneter Beschaffenheit wintergeschlagen und gut ausgetrocknet sein ...

4.

... Die Verfügung der Außenfläche des Mauerwerkes ist mit aller Sorgfalt auszuführen. Der zu verwendende Lemmt muß bester Portland-Lemmt sein ...

Die Abortgrube ist besonders sorgfältig in Lemmt-Mörtel auszu-

# J 120 JAHRE

## Sektion Würzburg

führen und eine mit einem Stein verschlossene Öffnung anzubringen, durch welche jeweilig der Inhalt der Grube entfernt werden kann. Die Innenflächen der Grube sind sehr fleißig mit einer guten Lemmentschicht zu glätten. Auch ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die flüssigen Abgänge versetzen können oder nach außen abfließen.

6.

Der in Holz auszuführende Oberbau besteht aus Balkenfachwerk. Dieses erhält eine äußere Bretterverschalung, auf welche wiederum ein dreifacher Schindelbeschlag kommt. Die Schindeln des Daches sind aus Lärchenholz zu fertigen, die der Seitenwände dürfen aus Fichtenholz sein ...

8.

Die Thüren der inneren Gemächer sind einfach geleimt. 2 1/2 Zentimeter starke Bretterthüren mit Einschubleisten. Sie werden auf der Außenseite mit Filz benagelt, über welchem ein Rahmen aus Holzleisten aufgelegt ist ...

9.

Die Fensterstöcke werden im Thale ganz fertig gestellt bis auf die Beschläge, dann auseinandergenommen und die zusam-



mengehörigen Theile zusammengebunden. Die Fensterstöcke müssen sehr genau gearbeitet sein und wie die geschweiften Bretter über den Fenstern nicht zu vergessen, durch welche die Verschindelung über den Fenstern im Dach eine Abweisung des Regenwassers bildet.

### 11.

Was das Bretterwerk betrifft, so ist Folgendes zu beachten: Die Fußböden bestehen aus 3 cm starken Dielen mit Nut und Feder. Abgesehen von der Küche werden dieselben auf Zimmerbreite geschnitten, da dieselben zur Vermeidung der Schallübertragung unter den Wänden nicht durchgreifen sollen ...

### 12.

Die Zwischenwände der gehenen Innenräume bestehen aus einer doppelten sich kreuzenden Bretterlage. Die Bretter werden also auf der einen Seite waagrecht, auf der anderen Seite senkrecht eingesetzt. Zwischen den beiden Lagen kommt eine doppelte Lage Dachpappe zur besseren Abdichtung und Schalldämpfung. An die vertikalen und horizontalen Balken dürfen die Bretter nicht direkt stoßen, sondern es ist vorher ein Dachpappenstreifen aufzulegen.



30-62 Vernagthütte (Würzburger Haus) i. J. 1910 (erb. 1901. Was die touristische Bedeutung der Hütte betrifft, so darf diese gewiß nicht gering veranschlagt werden, denn die Ersteigung sämtl. Gipfel des Weisskammes zw. Wildspitze und Weisskogel wie auch die Überschreitung der zum Kauser- u. Pitztal hinüberführenden Gletscherpässe wird durch sie von der Venter Seite ganz wesentl. erleichtert.)

### 15.

Der Abortsitz ist mit ovaler Oeffnung 26:35 cm und abnehmbaren Deckel zu versehen. Außerdem ist im Abort gegen die Außenseite hin, also vom Aborteingang rechts, eine Pissoirrinne anzubringen, welche immer mit guten Hinblick zu belegen und dieses an den Fugen zu verlöthen ist.

### 18.

In der Küche kommt an die im Plan bezeichneten Stelle ein Kochherd zu stehen. Bevor dieser aufgestellt wird, sind der Fußboden unter und vor diesem Herd sowie die anstoßenden Wandflächen mit 2 mm starken Blech zu beschlagen.

Das Gleiche ist im Gastzimmer zu beachten, an der Stelle, auf welche der Ofen zu stehen kommt. Da wo die Dachrohre aufwärts führen, ist die zunächst gelegene Wandverschalung bis zur Decke mit einem genügend breiten Blechstreifen zu belegen.

### 20.

An Holzmöbeln und inneren Einrichtungsgegenständen, welche gleichfalls vorteilhaft schon bei der Säge zuzurichten sind, ist vorgesehen und herzustellen:

#### a) in der Küche

- I. Ein Küchenschrank mit anstoßenden Küchentisch, solide nach Zeichnung auszuführen, mit Thüren und Schubfächern zu versehen. Schlösser mit Schlüsseln brauchen nicht angebracht zu

werden, sondern nur handliche Riegel zum Zuhalten der Thüren und desgleichen Griffe zum Aufziehen der Schubfächer.

- III. Ein großer Tisch nach Zeichnung mit Ahorn- oder Buchenholzplatte.

- IV. 5 Stück bequeme und solide Stühle mit Rückenlehnen.

- V. Eine wie in der Zeichnung angegebene längs der Wand befestigten Sitzbank mit Rückenlehne.

#### b) im Gastzimmer

- I. Ein Tisch nach Zeichnung und maßgebend verfügbaren Raumes mit Platte von Ahorn- oder Buchenholz.

- II. Eine auf drei Seiten an der Wand entlang laufende Sitzbank nach Zeichnung und Plan,

- III. ein Regalbrett über der Bank, 2 Meter vom Boden wie in der Küche,

- IV. drei Stück Stühle, solid und bequem wie in der Küche,

- V. um den Ofen laufend eine Stange zum Aufhängen und Trocknen nasser Kleider ...

#### c) in den Schlafzimmern

- I. Im Ganzen 11 Bettstellen, die nach Art der Zeichnung zu fertigen sind ...

- II. 9 Stück Waschlansoltische an der Wand befestigen nach Plan und Zeichnung



Vernagthütte (Würzburger Haus) im Jahre 1922.

# J 120 JAHRE

## Sektion Würzburg

- IV. In jedem Zimmer ist an geeigneter Stelle unter der Decke eine Stange anzubringen, über welche die Woldecken zu hängen sind.

#### d) im Führer-Schlafraum

- I. Zwei horizontale (nicht geneigte) Pritschenlager nach Maßgabe des Planes mit Sitzbank.

- V. Ein neben dem Treppenaufgange fest eingelassener Schrank mit Schloß (zur Aufbewahrung des Hüttenseiles, Laterne ect. sowie auch der Instrumente der Gletschermesser dienend) ...

#### Anmerkung:

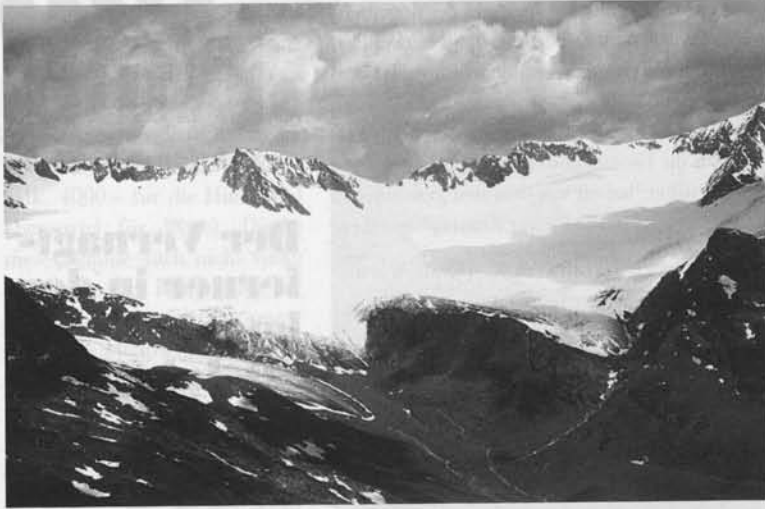
Die Baubeschreibung, die noch im Original vorhanden ist, umfaßt 19 Seiten mit insgesamt 23 „Paragraphen“ und mehreren Detailzeichnungen.

### Auszug aus der Festschrift zum 25jährigen Jubiläum unserer Sektion zum Bau der Vernagthütte:

„... Finanziell wurde das Unternehmen gesichert durch Bereitstellung des Barvermögens der Sektion in der ungefähren





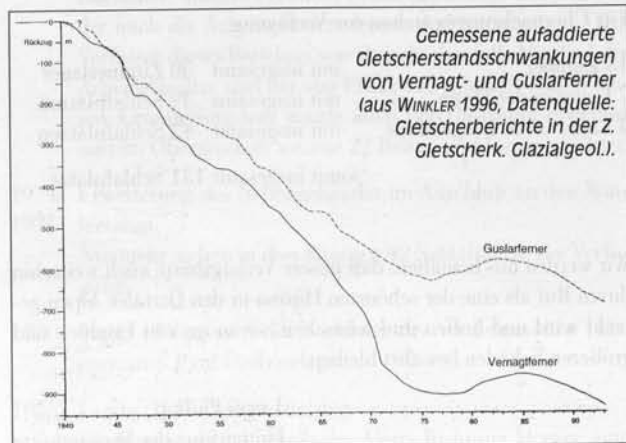


Das weite Firnbecken des Vernagtferners, von der Mittleren Gullarspitze aus gesehen. Im Vordergrund sind die drei Teilzungen zu erkennen. (Aufnahme: S. Winkler 18. 7. 1993)

senhaushaltsjahre auf. 1964/65 bis 1967/68 und 1973/74 bis 1979/80 folgten jeweils mehrere jährliche positive Nettobilanzen aufeinander. Diese führten zu einem Massengewinn des Gletschers von 176,8 cm (Wasseräquivalent) in der ersten und 130,5 cm (Wasseräquivalent) in der zweiten Periode. Während eines Haushaltsjahres, das jeweils vom Beginn der winterlichen Akkumulationsaison bis zum Ende der sommerlichen Ablationsaison gerechnet wird, mißt man die Akkumulation (Ablagerung) von Schnee während des Winters und vergleicht diese mit der Ablation (Abschmelzung) im Sommer. Ist die winterliche Akkumulation größer als die sommerliche Abschmelzung (positive Nettobi-

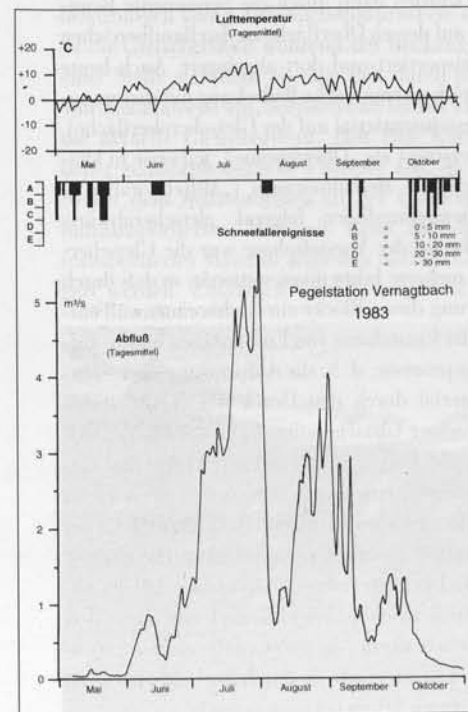
lanz/positiver Massenhaushalt), findet ein Massenzuwachs statt, d. h. die Gletschermasse vergrößert sich. Analog verringert sich bei einem negativen Massenhaushalt die Gletschermasse. Die Nettobilanz wird oft, wie oben, als Durchschnittswert für die gesamte Gletscherfläche angegeben und der tatsächliche Zuwachs an Schnee, Firn und Eis der besseren Vergleichbarkeit wegen in der entsprechenden Wassermenge (Wasseräquivalent) angegeben.

Durch das Anwachsen der Gletschermasse in den 60er und 70er Jahren ereignete sich 1977 bis 1985 ein leichter Vorstoß des Vernagtferners, der insgesamt rund 55 Meter betrug. Die zeitliche Verzögerung zwischen dem Massenzuwachs und der Reaktion der Glet-



scherzunge mit einem Vorschub erklärt sich durch die sogenannte Reaktionszeit. Die Reaktionszeit ist die zeitliche Verzögerung, mit der eine Gletscherfront auf Massenbilanzschwankungen reagiert und die u. a. von der Gletschergroße, der Eisgeschwindigkeit und anderen Einflußfaktoren abhängig ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß diese Vorstoßtendenzen, die gleichzeitig an bis zu 75% aller beobachteten Ostalpengletscher verzeichnet wurden, nicht überall im Rofental auftraten. Während z. B. Kesselwand- und Rofenkarferner deutlich länger und weiter als der Vernagtferner vorstießen, befanden sich Hintereis- und Hochjochferner auch in dieser Periode im Rückzug, der im übrigen seit den 20er Jahren das generelle Schwankungsverhalten der Gletscher des Rofentals beherrscht. Als Begründung für diese unterschiedliche Reaktion muß man die unterschiedliche Morphologie, Größe und Höhenlage der Gletscher heranziehen, die sich auf den Massenhaushalt, und damit natürlich auch das Schwankungsverhalten der Gletscherfront, auswirken.

Seit 1979/80 wurde am Vernagtferner mit einer Ausnahme (das beinahe ausgeglichene Haushaltsjahr 1983/84) in keinem Jahr mehr eine positive Nettobilanz gemessen. Die teilweise sehr negativen Haushaltsjahre führten zu einem starken Massenverlust, so daß



Abflußkurve des Vernagtferners an der Pegelstation in der Sommersaison 1983, einem negativen Haushaltsjahr. Man erkennt deutlich den Zusammenhang zwischen Schmelzwasserabfluß und Lufttemperatur bzw. Neuschneefällen (aus WINKLER 1996, Datenquelle: Kommission für Glaziologie/BAW).

# 120 JAHRE

Sektion Würzburg

Beendigung des kurzen Gletschervorstoßes. Seit dieser Zeit zieht sich die Gletscherzunge des Vernagtferners in starkem Maß zurück, teilweise um 15 m und mehr lediglich in einem Jahr. Begleitet ist dieser Rückzug der Gletscherfront von einem starken Einsinken der unteren Bereiche der Gletscherzunge, die nach dem Vorstoß deutlich an Mächtigkeit abgenommen hat.

Schon in der Endphase des starken Rückzugs Mitte des 20. Jahrhunderts besitzt der Vernagtferner keine typische, einheitliche Gletscherzunge mehr. Man kann statt dessen von drei separaten Teilzungen sprechen. Eine dieser Teilzungen endet direkt nördlich des Schwarzkögels und fließt nicht mehr in das Haupttal des Gletschers ab. Zwischen der großen Felsinsel im Gletscherbett des Vernagtferners und der mächtigen Felschwelle des ehemaligen Eisbruchs fließt eine andere Teilzunge hinab. Diese besaß in den letzten Jahren eine etwas abweichende Dynamik, denn noch nach 1985, dem Ende des Vorstoßes der (Haupt-)Gletscherfront, schob sie sich vor und geriet mit der eigentlichen Hauptgletscherzunge seitlich in Kontakt. Erst in den letzten Jahren



trennten sich die beiden Teilzungen wieder.

Der Rückzug und fortgesetzte Massenverlust des Vernagtferners ab 1985 führte auch zu einer enormen Steigerung des Schmelzwasserabflusses des Vernagtbachs. Dessen Wasserführung wird seit 1973 an der Pegelstation Vernagtbach (betrieben durch die Kommission für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) kontinuierlich registriert. Die Abflußkurven zeigen dabei deutlich die Abhängigkeit zwischen Schmelzwasserabfluß (und damit der Abschmelzung auf dem Gletscher) und den Witterungsverhältnissen (wolkenloser Himmel mit hohen Temperaturen) führen zu hohem Schmelzwasserabfluß, während nach Neuschneefällen der Abfluß unmittelbar stark absinkt, da der frische Schnee für einige Tage die einkommenden Sonnenstrahlen wirkungsvoll reflektiert und so die Abschmelzung auf dem Gletscher herabsetzt. Die Variationen im Schmelzwasserabfluß kann man auch am Tagesgang des Abflusses beobachten; der normalerweise nachmittags seine Spitzenwerte erreicht. In den letzten Jahren stiegen Abschmelzung und Schmelzwasserabfluß während längerer Schönwetterperioden

teilweise so stark an, daß Spitzenabflüsse von 10 m<sup>3</sup>/s und mehr auftraten, die vor den 90er Jahren nicht registriert wurden und die, da die Pegelstation nicht für derartige Wassermengen ausgelegt war, zu erheblichen Schäden führten. Gleichzeitig gab es in den 90er Jahren Sommer, in denen die Schneegrenze auf dem Gletscher so hoch hinaufkletterte, daß am Ende der sommerlichen Ablations-saison fast kein Schnee mehr auf dem Gletscher vorhanden war.

Die Positionsveränderungen der Gletscherfront des Vernagtferners haben Auswirkungen auf seine unmittelbare Umgebung, das sogenannte Gletschervorfeld, gehabt. An vielen Bereichen der Teilzungen des Gletschers zeugen Moränenwälle vom kurzen Gletschervorstoß 1977 bis 1985 und markieren heute dessen maximale Eisrandlage. Die Moränenwälle zeigen jedoch Unterschiede in Morphologie und Genese, was wiederum aus der unterschiedlichen Morphologie und Dynamik der Teilzungen des Vernagtferners resultiert. Vor dem flachen Teil der (Haupt-)Gletscherzunge unterhalb des Hintergraskamms markiert ein 2 bis 3 m hoher Endmoränenwall aus groben, fast ausnahmslos eckigen Blöcken die äußerste Eisrandposition des Gletschervorstoßes. Diese groben Blöcke waren ursprünglich einmal Verwitterungsschutt, der vom Hintergraskamm durch Steinschlag, kleinere Felsstürze oder Schuttmuren auf die Gletscheroberfläche gelangte. Diese Blöcke wurden dann durch die permanente Bewegung des Gletschereises auf dessen Oberfläche zu den Randbereichen der Gletscherzunge transportiert und dort abgelagert. Auch heute zeigt dieser Teil des Gletschers eine starke Bedeckung mit diesem supraglazialen Debris (Gesteinsmaterial auf der Gletscheroberfläche), welches teilweise lose verstreut als „Obermoräne“, teilweise in kleinen Wällen als supraglaziale Medialmoränen („Mittelmoränen“), konzentriert den Eisbewegungslinien folgend, gletscherabwärts transportiert wird. Während der Vorstoßphase war die Gletscherfront in diesem Bereich mehrere Jahre quasi stationär, so daß durch die fortgesetzte Ablagerung dieser Blöcke ein Endmoränenwall entstehen konnte. Die bei der Entstehung von Endmoränen häufig auftretenden Aufstauchungsprozesse, d. h. die Aufpressung und -stauung von Gesteinsmaterial durch den Druck des vorrückenden Gletschers an bzw. vor seiner Gletscherstirn, kann bei dieser Endmoräne keine überragende Rolle gespielt haben. Weder sind Gesteinsblöcke dementsprechend eingeregelt bzw. orientiert, noch ist ein solcher Prozeß bei der geringen Eismächtigkeit dieses Teils der Gletscherzunge glaziologisch gesichert zu begründen. Die eckigen Blöcke und der Mangel an Feinmaterial zeigen ferner an, daß das abgelagerte Moränenmaterial beinahe ausschließlich auf der Gletscheroberfläche transportiert wurde, da anderenfalls auch abgerundete Blöcke zu finden sein müßten, wie sie durch die Umformung an der Gletscherbasis bzw. durch Schmelzwasser entstehen.

Im Gegensatz zu dieser Endmoräne ist an der Endmoräne an der Teilzunge unterhalb des Schwarzkögeles eine typische Einregelung großer Blöcke und Steine vorhanden. Die Blöcke sind gegen den Gletscher geneigt und zeigen dadurch an, daß sie von der dem Gletscher zugewandten Seite einen größeren Druck erfahren haben müssen. Die Endmoräne enthält außerdem mehr Feinmaterial subglazialen Ursprungs (d. h. von der Gletscherbasis stammendes Moränenmaterial ist in stärkerem Maß am Aufbau der Moräne beteiligt). Diese Endmoräne ist daher als Stauchendmoräne anzusprechen. 1991 war ferner noch teilweise ein Eiskern (abgespaltenes Gletschereis) in Teilen der Moräne vorhanden, welches jedoch mittlerweile abgetaut ist und stellenweise die Einregelung der Blöcke verändert hat. Die mächtigsten End- und (seitlichen) Laterofrontalmoränenwälle finden sich jedoch am zentralen Bereich der (Haupt-)Gletscherzunge, wobei bei der Entstehung dieser Moränen sowohl Aufstauchung als auch passive Ablagerung gleichzeitig aufgetreten sind.

1996 haben sich die Teilzungen des Vernagtferners zum Teil etliche Dekameter hinter jene Moränenwälle des letzten Gletschervorstoßes zurückgezogen. Auf der Fläche zwischen den Endmoränen und der aktuellen Eisrandposition finden sich keine markanten morphologischen Formenelemente mehr. Grund dafür ist der fortgesetzte Gletscherrückzug. Zum einen können durch die fehlenden Vorstoßbewegungen keine Aufstauchungsprozesse auftreten, zum anderen ist die Gletscherfront während des Rückzugs nicht lange genug an einer Stelle stationär, als daß sich durch passive Ablagerung von Moränenmaterial ein Moränenwall bilden könnte. Beobachtet man die aktuelle Gletscherfront, fällt eine Kombination unterschiedlicher geomorphologischer Prozesse auf, die gleichzeitig auftreten. Neben dem Ausschmelzen an der Gletschersohle festgefrorenen, mittransportierten Materials kann auf der Gletscheroberfläche transportiertes Material abgleiten und im Gletschervorfeld abgelagert werden. Zusätzlich wird Feinmaterial durch Schmelzwasser



# J 120 JAHRE

Sektion Würzburg

aus dem eben abgelagerten Material ausgewaschen und im Schmelzwasserbach forttransportiert. Diese Kombination unterschiedlicher Prozesse ist typisch für sich zurückziehende Gletscher.

Betrachtet man die letzten 20 Jahre, muß man für den Vernagtferner diese Zeitperiode in zwei Abschnitte untergliedern. Bis 1985 stieß der Gletscher als Resultat positiver Massenbilanzen vor und bildete an den äußersten Eisrandlagen des Vorstoßes Moränenwälle. Seit 1985 befindet sich der Vernagtferner durch negative Massenbilanzen im Rückzug, der von starkem Schmelzwasserabfluß begleitet wird. Während dieses Gletscherrückzugs entstehen keine markanten morphologischen Formen. Die Entwicklung der nächsten Jahre bleibt abzuwarten, bevor man gesicherte Aussagen machen kann, was mit Massenbilanz, Schwanungsverhalten und geomorphologischen Prozessen in der Zukunft geschehen wird.

Endmoränenwall des 1977/85er Vorstoßes vor dem flachen Teil der (Haupt-)Gletscherzunge des Vernagtferners unterhalb des Hintergraskamms.  
(Aufnahme: S. Winkler 9. 7. 1991)





## Literaturauswahl:

PATZELT, G. (1985): The period of glacier advance in the Alps 1965 – 1980. – Z. Gletscherk. Glazialgeol. 21: 403 – 407.

REINWARTH, O. (1976): Der Vernagtferner als Forschungsobjekt. – In: DEUTSCHER ALPENVEREIN SEKTION WÜRZBURG. Hrsg.: 100 Jahre Sektion Würzburg des DAV 1876 – 1976. – Würzburg: 65 – 82.

REINWARTH, O. & OERTER, H. (1988): Glaziologische und hydrologische Forschungen in den Öztaler Alpen. – GR 40 (3): 32 – 39.

WINKLER, S. (1996): Frührezente und rezente Gletscherstandsschwankungen in Ostalpen und West-/Zentralnorwegen. – Trierer Geographische Studien 15. 580 S. (im Druck).

WINKLER, S. & HAGEDORN, H. (1994): Frührezente und rezente Gletscherstandsschwankungen des Vernagtferners/ Öztaler Alpen und ihre Auswirkungen auf das Gletschervorfeld. – *Peit. Geogr. Mitt.* 138: 19 – 34.

## Die Falteshütte und der Klettergarten in den vergangenen 20 Jahren

### Hüttenwart Helmut Polack

Mitte der 70er Jahre wurde unter seiner Amtszeit ein neues, vom Zementwerk Karlstadt angefertigtes „Edelweiß“ auf dem Kalbenstein errichtet. Die jetzt noch vorhandenen Stahläden und -türen an der Hütte sind damals eingebaut worden, um das Gebäude endlich einbruchssicher zu machen. Ein Arbeitstrupp besserte den schadhaften Verputz aus, trug einen neuen Anstrich auf und Malermeister Helmut gab den Fensterläden und Außentüren durch das Aufmalen von Diagonalstreifen ein „alpines“ Aussehen. Den Brunnen und die Pumpe brachte man wieder in Ordnung, und die damalige Jungmannschaft setzte einige neue Absiehlhaken.

Unter der Leitung von Fred Wiener fanden alljährlich die Sektionskletterkurse statt, die traditionell im Klettergarten begannen. Leider suchten trotz der angebrachten Sicherungen (oder gerade deswegen) immer wieder Einbrecher die Hütte heim. Da diese den Aufstimmversuchen standhielten, kamen die Diebe eben übers Dach hinein. Es gab zwar nichts zu holen, aber der angerichtete Sachschaden war jedesmal beträchtlich. Vielleicht deswegen und sicher auch durch die aufkommende Sportkletter- und Rotpunktbewegung (viele Kletterer verbrachten ihre Wochenenden lieber in der Fränkischen Schweiz) verlor die Hütte Ende der 70er Jahre an Anziehungskraft.

### Hüttenwart Dieter Köberlein

Er veranstaltete jeden ersten Samstag im Monat Kletter-Übungsstunden und gab „Nachhilfe-Unterricht“ in Seil- und Knotenkunde; ebenso zeichnete er in seiner Ära für die beliebten Kletterkurse verantwortlich. Zusammen mit seiner Frau Helga setzte er sich sehr für die dritte Würzburger Hütte ein. So wurden die Räume wohnlich gemacht – die Lager bekamen neue Matratzen – und das Hüttendach neu eingedeckt. (Durch die ungebetenen nächtlichen „Besucher“ war es an mehreren Stellen undicht geworden, so daß auch ein Ausfließen nichts mehr half.) Kamin und First besserte man bei dieser Gelegenheit gleich mit aus – alles in Eigenleistung, um die Kosten für die Sektion möglichst gering zu halten. Die Kapitaldecke des Vereins war nämlich durch den Umbau der beiden anderen Gebirgshütten äußerst knapp.

Die Sommwendfeiern, die bisher Vergnügungswart Günther Säuler organisierte, oblagen nun dem Hüttenwart. Oben am Feuer jedoch sprach der unvergessene Schorsch Polak zu den zahlreichen Bergfreunden.

### Hüttenwart Gangolf Ruckert

Gleich zu Beginn von Gangis Tätigkeit wurde der durch einen Erdbeben versiegt Hanns-Raum-Born wieder zum Sprudeln gebracht. Bisher mußte das Wasser von einem direkt neben der Bundesstraße (Richtung Gambach) liegenden Brunnen geholt werden. Unter der Leitung von Karl Schüssler und Dr. Ulrich Glaser brachte das THW Karlstadt eine neue Bohrung nieder. Eine Bodenplatte wurde betoniert und eine Halterung für die neue Wasserpumpe verankert.

Mit Stolz konnte auf das Jahr 1982 zurückgeblickt werden: Ungefähr 4000 Nächtigungen waren zu verzeichnen. Dieses gute Ergebnis war sicher mit ein Verdienst von Gangi und seinen Freunden, die die Hütte an den Wochenenden bewirtschafteten. Weil die Küche schon seit längerem nicht mehr diesen Namen verdiente, kam man an einer Renovierung nicht mehr vorbei. Wände und Decken wurden mit Holz verkleidet, der Fußboden und die Ofenwand gefliest, ebenfalls die Flure. Der Spessartklub Tauberbischofsheim spendete für den neu tapezierten und getünchten Gastraum gut erhaltene Tische und Stühle.

Zu Gast war in jener Zeit öfter die Sektion Rothenburg, und die Dankschreiben ließen auf Zufriedenheit schließen. Unsere Wandergruppe veranstaltete hier ihre Weihnachtsfeiern, und der damalige Jugendreferent Herbert Hausmann mit Frau Martina feierten Hochzeit in der Falteshütte.

Das „Edelweiß“ über dem Klettergarten entrostete und strich Egid Krämer aus Gössenheim und verankerte es neu. Eine Müllaktion der Jungmannschaft im Klettergartengelände erbrachte ein erschreckendes Ergebnis. Die Bilanz, die auf wenig ausgeprägtem Umweltbewußtsein einiger Zeitgenossen schließen ließ, lautete: 15 Säcke voll mit Müll, Autositze, Stahlseile, Ölfässer, Maschendraht, Kunststoffrohre ...

### Hüttenwart Klaus Beutel

Die Verjüngungskur im Innenbereich der Hütte nahm ihren Fortgang. Der Holzfußboden im Gastraum wurde erneuert, und die Modellschreiner von „Kobau“ schufen neue Sitzbänke und einen Bücherschrank.

Der „1. Alpine Wettbewerb“ fand im Herbst 1985 im Klettergarten statt. Klaus hatte ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet. Die Disziplinen waren Schnelklettern, Standplatz- und Flaschenzugbau, Gelandelauf, Fragebogen beantwortet mit Themen zu Theorie und Alpingeschichte. Erster wurde unser „Altmeister“ Gangi Ruckert, zweiter Burkart „Otto“ Roth und dritter „Eufse“ Jürgen Strauß. Die oben erwähnten Sitzbänke und auch die Stühle bekamen eine Polsterung. Dies wurde ermöglicht durch eine Gemeinschaftsaktion von Frau Grobosch/Frau Conrad/Herrn Reichel. Unser Naturschutzwart Hubert Schaller und Klaus Beutel appel-

# 120 Jahre

Sektion Würzburg

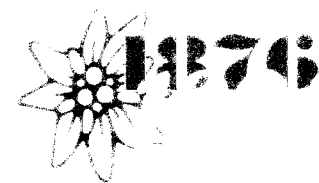
lierten an die Kletterer, zur Brutzeit der Turmfalken den rechten oberen Wandbereich zu meiden. Schaller plädierte außerdem für eine Steillagen-Aufpflanzung mit Schlehen, um ein Abrutschen der Hänge zu verhindern. Die später durchgeführte Aktion leitete fachmännisch Georg Zschau.

Das berühmte-berüchtigte „Häuschen“ der Falteshütte hat ausgedient. Eine problemlos entsorgbare Toilettenanlage in Hüttennähe beendete einen untragbaren Zustand.

Das Sommwendfeuer 1987 verlief etwas stiller als gewohnt. Der Kalbenstein war die Kulisse für eine Bergmesse zum Gedenken an Georg Polak, der kurz vor der Sommersonnenwende unerwartet verstarb.

Rechtzeitig zur Sommwendfeier konnte der Lenzsteig wieder begangen werden. Rainer Sessler und Stefan Göpfert hatten an mehreren Wochenenden die alte Seile entfernt, Pfosten und Verankerungshaken gesetzt und wieder neue Seile eingezogen. Schließlich wurde der Steig noch von losem Blockwerk befreit.

Kaum war diese Arbeit jedoch beendeter, gab es schon wieder Kritik. Allen Ernstes wurde behauptet, eine Begehung sei „zu sicher“ geworden.



Resultierend aus der Tatsache, daß sich auf der Hütte ein „neuer Vandalismus“ breitmachte, beschloß man, an den Wochenenden wieder einen Jourdienst einzuführen.

### Hüttenwart Egid Krämer

Weil es rund um die Hütte einfach schöner aussehen und auch der nicht im Naturschutzbereich liegende Hang am Abrutschen gehindert werden sollte, setzten ein paar Helfer und der Hüttenwart 500 Pflanzen aus. Gespendet hatten die Gewächse zwei Gartenbaubetriebe aus Gumbach und WÜ-Lengfeld.

Etlche ältere Bierzeltgarnituren von Brauereien aus Marktheidenfeld und Lohr bekamen einen neuen Schliff und bestanden so manche Bewährungsprobe.

„Climbing man '88“ gesucht! Burkard Roth und Thomas Albrecht organisierten den Wettbewerb, den schließlich Thomas Hirsch gewann.

Viel Arbeit gab es in und um der Hütte. Wege wurden ausgebaut, die morsche Veranda in Ordnung gebracht, das Häuschen für das Stromaggregat bekam durch Aufstocken Stehhöhe und eine neue Betondecke. Weitere kleinere und größere Leistungen können hier aus Platzgründen nicht mehr aufgezählt werden.



50 Jahre Falteshütte feierte die Sektion im Rahmen des Sommwendfestes. Leider stieß die Veranstaltung auf massive Kritik des Bundes Naturschutz, OG Karlstadt. In dem sensiblen Gebiet Grainberg-Kalbenstein sei ein Feuer und laute Blasmusik nicht mit dem Anspruch des DAV zu vereinbaren, ein großer Naturschutzverein zu sein.

### Kommissarischer Hüttenwart Karlheinz Lang

Er sprang ein, als kurzfristig kein neuer Hüttenwart gefunden werden konnte, und gehörte auch dem vierköpfigen Bauausschuß an.

### Hüttenwart Nikolaus Wallishauser

In dieser Phase (1990/91) begannen die ersten Überlegungen, den schlechten baulichen Zustand der Falteshütte durch eine grundlegende Renovierung zu verbessern.

Das Sommerfest – ausgerichtet von der Wandergruppe – fand nach einjähriger „Denkpause“ wieder statt, allerdings ohne Sommwendfeuer, was natürlich von einigen sehr vermisst wurde.

### Hüttenwart Antonius Kohlhepp

Mit viel Elan ging's 1993 an die Umbaumaßnahme. Der neue Mann räumte die Hütte komplett aus und lagert das Mobiliar bei sich in einer Scheune ein. Schutt fuhr er ab und über Jahre angesammelter Sondermüll konnte entsorgt werden. Die Erd- und Rohbauarbeiten wurden an eine Karlstadter Firma vergeben, der Dachstuhl in Eigenregie errichtet, wobei Franz Goldschmitt Regie führte.

Für den weiteren Ausbau zeichnete hauptsächlich Walter Goldmann verantwortlich. Die einzelnen Arbeiten aufzuzählen würde den Rahmen des Heftes sprengen, zudem ist ja alles noch in bester Erinnerung erhalten. Hervorgehoben werden soll trotzdem noch die sogenannte „Rentnerband“, die weit über 2000 Arbeitsstunden leistete. Anfang 1995 war die Hütte soweit fertig, daß eine Nutzung möglich war.

### Hüttenwart Bernhard Pfister

Zum traditionellen Sommerfest und Hütteneinweihung konnte 1. Vorsitzender Dr. Pflughaupt neben zahlreichen Bergfreunden auch einige Ehrengäste begrüßen. Stellvertretend sei nur Dr. Richard Pappenberger genannt, der auch das Hüttenschild enthüllte. Eine Bergmesse oben am Kalbenstein und die Einweihung zelebrierte Pfarrer Michael Rosenberger. Das Fest selbst richtete die Skiabteilung aus. Unermüdlich ist Bernhard tätig. Zusammen mit Leuten der Jungen Familie erstellte er im Frühjahr einen Kinderspielplatz. Ein planmäßiger Jourdienst sorgt nun für eine ganzjährige Bewirtschaftung an Wochenenden und Feiertagen. Damit ist die Falteshütte wieder zum Treffpunkt der Sektionsmitglieder geworden. Der Kreis schließt sich mit dem Sektionskletterkurs, der nun wieder seit langer Zeit im Klettergarten beginnt.

*Interessieren dürfte zum Abschluß vielleicht noch, daß große Teile unseres Klettergartens bereits seit 1941 unter Naturschutz stehen (nur die Hütte selbst und der Hang unter ihr liegen nicht mehr im Naturschutzgebiet). Die Verordnung von damals besitzt auch heute noch Gültigkeit und wurde inhaltlich – bis auf Strafansetzung bei Zuwiderhandlung – nicht mehr geändert. Bereits Anfang 1988 bat der damalige Naturschutzreferent Hubert Schaller das Landratsamt Main-Spessart in Karlstadt, eine Hinweistafel aufzustellen, der man entnehmen könne, was in einem der ältesten Naturschutzgebiete Deutschlands verboten sei. Jetzt, acht Jahre später, in der Amtszeit Barbara Schleiers, wird dieses Projekt verwirklicht. Dankbar erinnern wir uns auch an Theo Staab, der bei der Regierung von Unterfranken ganz erhebliche Fördermittel dafür erreichen konnte.*

## Die Skiabteilung

Nach der Neugründung der Skiabteilung am 27. 9. 1968 war mein Grundtenor, den Breitensport zu fördern. Heute, nach 28 Jahren, ziehen wir Resümee und stellen fest, daß sich eine standfeste Abteilung gebildet hat, die aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken ist.

Trotz Umwelt- und Naturschutz, trotz Einschränkungen und der allgemeinen Kritiker des Skilaufs und der Skigebiete konnten wir unsere Mitglieder überzeugen, daß wir unsere Daseinsberechtigung haben.

Beginnen wir mit der Vorbereitung – 12 Monate wöchentliche Skigymnastik waren und sind Voraussetzung, um konditionell an die Ausübung des Skisports zu denken. Die rege Beteiligung war der Beweis für die geringe Unfallziffer.

Die Teilnehmer des Pistenskilafs konnten viele bekannte und unbekannt Skigebiete in Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien und

# 120 JAHRE

Sektion Würzburg

Frankreich kennenlernen. Viele Jahre wurden Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Auch die Paradedisziplin „Tourenskilaufr“ wurde von Anfang an gepflegt und forciert. So wurden Skitourenkurse, Skitouren, Skihochtouren und Skidurchquerungen aller Schwierigkeitsgrade durchgeführt.

Die Höhepunkte unserer Veranstaltungen waren:

- 1969 32 Personen beteiligten sich an der ersten Fahrt zum Pistenskilaufr aufs Brauneck bei Lenggries
- 1970 Erster Skitourenenerfolg – fünf Personen gelingt die Haute Route von Argentinere nach Saas-Fee.
- 1971 Erste Vereinsskimeisterschaft im Riesenslalom – Austragungsort: Ostertal/Allgäu.
- 1972 Erstmals eine zweiwöchige Skiurlaubsfahrt nach Zermatt/Schweiz.

Weitere Vereinsskimeisterschaften folgten in wechselnden Gebieten wie Leutasch, Scharnitz, Axamer Lizum, Steinplatte, Mayrhofen, Sölden, Ellmau, Zell a. See, Fulpmes im Stubaital, St. Johann i. Pongau, Wildhaus, St. Jakob i. Defereggental. Unsere Skiurlaubsfahrten führten uns in die Skigebiete Grödnertal, Lech/Arberg, Flims/



Laax, Grans-Montana, Portes-Soleil, Verbier, Lac de Tignes, Les Trois Vallées, Zermatt.

Die jährlichen Skihochtouren-wochen prägen den jeweiligen Saisonabschluß. Hier sind besonders zu erwähnen: Rhätia-Skihochtour, Ötztaler Rundtour, Bernina-Skihochtour, Berner Oberland, Walliser Gipfel, Vanoise, Haut-Dauphiné, Montblanc, Gran Paradiso, Uerschner Rundtour usw.

Ein besonderes Ereignis war die Montblanc-Überschreitung im Jahre 1989. Hier überquerten wir die Gipfel Montblanc du Tacul, Mont Maudit, Montblanc. Viele 4000er wurden mehrmals bestiegen, traumhafte Tiefschneefahrten prägten unsere Erlebnisse, technisch schwierige Passagen wurden sicher überwunden – die Gefahren rechtzeitig erkannt. Die Skiabteilung wird auch in den nächsten Jahren ein abwechslungsreiches Programm bieten.

Einziger Wermutstropfen ist der Nachwuchs. Ein Großteil der Mitglieder befindet sich in einem Alter, wo ein Nachlassen der Aktivitäten absehbar ist. Wir hoffen daher in den nächsten Jahren auf entsprechenden „jüngeren“ Nachwuchs.

Karlheinz Lang

## Unterwegs mit der Wandergruppe

120 Jahre Sektion Würzburg sind für die Wandergruppe ein willkommener Anlaß, auf eine abgelaufene Zeitspanne zurückzublicken und etwas Bilanz zu ziehen. Mit Stolz dürfen wir feststellen, daß das Wandern innerhalb der Sektion Würzburg schon seit 1926 gefördert wird. Ein Wanderjahresplan von 1926 belegt dieses. Wandern und Bergsteigen wurden also in Würzburg schon immer gepflegt. Was ist Wandern? – Wandern ist mehr als Bewegung von Ort zu Ort, ist mehr als bloßes Sehen, ist Schauen, Erkennen und Erleben. Nicht mehr auf allen Gebieten sind uns heute die gleichen Ziele gesteckt, die der Alpenverein in früheren Jahrzehnten zu erreichen such-



Hochwurzeln am Dachstein

te. Die grundlegende Form des Gehens und Steigens jedoch ist geblieben. In der heutigen Zeit ist das Wandern in den Bergen die am meisten betriebene Form des Bergsteigens und genießt in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Auch die Wandergruppe, mit ihrer alljährlichen Wanderwoche im Gebirge, möchte hier nicht hintanstehen. Diese Woche im Hochgebirge ist gleichzeitig der Höhepunkt eines Wanderjahres. Nicht immer können wir als alpenferne Sektion unsere Unternehmungen im Gebirge durchführen, meistens bewegen wir uns in unserem heimischen Mittelgebirge. Dort bemühen wir uns immer wieder, die Touren so zu gestalten, daß der Erlebnis- und Erinnerungswert lange vorhält. Das Ziel bei der Tourenplanung ist, in Gebieten zu wandern, wo vielleicht der einzelne nicht hingekommen wäre. So haben wir schon 1988, noch vor der Wende, eine wunderschöne Wanderwoche in der Hohen Tatra unternommen. Aber auch alle unsere anderen Wanderwochen (Engadin, Dolomiten, Gesäuse, Dachstein, Hohe Tauern, Riesengebirge,

Thüringer Wald, Ahrtal, Elsaß, Frankenwald, Pfalz, Oberpfalz, Bayerischer Wald, Schwarza-Tal, Sauerland, Harz und viele mehr) wurden von unseren Sektionsmitgliedern freudig angenommen. Die Wandergruppe der Sektion besteht zur Zeit aus ungefähr 90 bis 100 Personen und führt alle vier Wochen eine Wanderung durch. 1988 gründeten wir für unsere älteren Sektionsmitglieder eine Seniorengruppe, die sehr unternehmungsfreudig einmal im Monat eine Nachmittagswanderung von zwei bis drei Stunden mit einem zünftigen Schlußhock durchführt. Vor über vier Jahren haben wir für Familien mit Kindern die sogenannte „Junge Familie“ ins Leben gerufen. Am 12. April 1992 konnte der Wanderwart zirka 35 Personen mit Kindern begrüßen und eine schöne kleine Wanderung mit einem Grillfest bei Thüingersheim durchführen. Inzwischen ist diese Gruppe ein fester Bestandteil der Sektion geworden.

Jedes Mitglied der Sektion kann nach Anmeldung bei den einzelnen Gruppen mitmachen. Leider sind einige Unternehmungen immer sehr schnell ausgebucht, was sich aber aus Kapazitätsgründen nicht ändern läßt. Trotzdem sind wir immer sehr daran interessiert, neue Freunde zu gewinnen.

Das Wandern und Bergsteigen ist seit dem Bestehen des Deutschen Alpenvereins dominierend geblieben und gewinnt heute noch mehr an Bedeutung. Der Gedanke, daß die Natur, das Unterwegssein und nicht zuletzt die Berge ein ewiger Jungborn der Menschen sind – dafür zu wirken ist heute mehr denn je eine der großen Aufgaben des Alpenvereins und seiner Helfer.

HB



Vogelsam-Klamm (Gesäuse)

**120**  
**JAHRE**  
Sektion Würzburg



Aufstieg zum Belvedere (Padonkamm/Dolomiten)

Folgende Wanderwarte waren seit 1960 für die Sektion tätig:

1960	Hans Kamm
1961	Michael Pflier
1963	Ernst Nothhaft
1976	Franz Wohlfart
1980	Helmut Roth
seit 1984	Hermann Breitenbach





# Senioren- wandern

## Die Sach' war so:

Mit der Zeit merkten immer mehr älter gewordene Teilnehmer der Breitenbachschen Wandergruppe, daß sie nicht mehr ganz so mithalten konnten, wie sie selbst es wollten bzw. wie es die Touren erforderten.

Also steckten sie die Köpfe zusammen und berieten, was da zu machen sei. Man kam zu dem Entschluß: „Da wir nun mal Senioren sind, gründen wir halt eine Seniorenwandergruppe, mit dem Ziel, selbst noch etwas zu tun, und zum anderen, Hermann in seiner Gruppe etwas Platz zu machen für jüngere wanderfreudige Interessenten, die schon lange darauf warten, bei ihm mitmachen zu können.“ Gesagt, getan.

Wanderfreund Fred Ruppert erbot sich, die Organisation und Leitung dieser Seniorenwandergruppe zu übernehmen.

Dies geschah am 21. Juli 1988.

An diesem Tag wurde auch die erste Donnerstagnachmittags-Wanderung durchgeführt, und zwar nach Randersacker, mit anschließendem Schlußhock im Weinhaus „Krone“.

Zukünftige Wanderungen wurden festgelegt auf den jeweiligen 3. Donnerstag im Monat.



Die Zahl der Teilnehmer wuchs inzwischen mitunter auf vierzig. Mit der Zeit baute die Wanderführung Fred, Inge und Rainer Ruppert auch mehrtägige „Unternehmen“ ein:

- 1989 Hermagor in Kärnten
- 1990 Lermoos im Karwendel
- 1991 Gerold am Karwendel
- 1992 Radstädter Tauernpaß
- 1993 Bayerischer Wald – Palmberg
- 1994 Wildschönau – Tirol
- 1995 Ramsau am Dachstein
- 1996 St. Jakob im Defereggental

An Helfern für manche Führungen stellten sich zur Verfügung: Ernst Ringelmann, Ernst Nothhaft, Rainer Ruppert, Toni Götz.

Nicht unerwähnt sollen die schönen Festchen sein, die in den Gärten der Wanderfreunde Gisela Bächer, Fred Ruppert und Ernst Ringelmann stattfanden, wobei sich die Gastgeber viel Mühe machten, den Wanderfreunden schöne Nachmittage und Abende erleben zu lassen. Dafür sei ihnen herzlich Dank gesagt.

Seit Beginn führt die Wandergruppe Wanderbücher, schon drei an der Zahl, in Bild und Schrift gestaltet von den Wanderfreunden Max Bullinger und Elisabeth Kuhn. Diese „Nachschlagewerke“ geben Auskunft über alles, was seit der Gründung der Wandergruppe durchgeführt wurde. Die Teilnehmer selbst haben sich mit ihrer Unterschrift darin „festgenagelt“.

Am Jahresende fand jeweils eine Winterwanderung statt mit weihnachtlich gestimmtem Schlußhock im Sportheim des Würzburger Kanu-Clubs. Die Seniorenwandergruppe hofft – unter bewährter Leitung –, zukünftig noch viele schöne Stunden erleben zu können.

Max Bullinger



# 120 JAHRE

Sektion Würzburg





# Vorstände 1976 - 1996

## 1. Vorsitzende

Johann Michael Kaunzinger.  
Regierungsbaudirektor  
1965 - 1979

Dr. Ulrich Glaser.  
Akademischer Direktor  
1979 - 1991

Dr. Karl-Werner Pflughaupt.  
Akademischer Direktor  
ab 1991

## 2. Vorsitzende

Dr. Fred Sahlmüller.  
Erster Staatsanwalt  
1972 - 1981

Karlheinz Lang.  
kfm. Angestellter  
1981 - 1996

Herbert Erk. Schriftsetzer  
ab 1996

## Schatzmeister/in

Georg Polak. Diplom-Volkswirt  
1964 - 1987

Karl Schüssler. Dipl.-Ingenieur  
1987 - 1988

Dr. Karl-Werner Pflughaupt.  
Dipl.-Chemiker  
1988 - 1991

Anneliese Pflughaupt.  
kfm. Angestellte  
ab 1991

## Hüttenwarte der Edelhütte

Franz Goldschmitt.  
Architekt  
1975 - 1995

Dr. Ulrich Glaser.  
Akademischer Direktor  
ab 1995

## Hüttenwarte der Vernaghütte

Paul Grobosch.  
Oberaufmann  
1970 - 1980

Walter Philipp.  
Oberamtsrat  
ab 1980

## Schriftführer

Hermann Beierstorf.  
Oberamtmann  
1972 - 1978

Otto Götz. Baudirektor  
1978 - 1990

Herbert Erk. Schriftsetzer  
1990 - 1996

Jürgen Schott. Finanzbeamter  
ab 1996

## Jugendreferenten

Dr. Holger Schlenz. Arzt  
1973 - 1981

Herbert Hausmann.  
Dipl.-Mathematiker  
1981 - 1989

Peter Weiß. Referendar  
1989 - 1995

Bernd Brennfleck.  
Bauzeichner  
ab 1995

# 120 Jahre

Sektion Würzburg

## Ehrentafel

### Hanns Heinz Bauer

geb. 1909  
(Ehrenmitglied seit 1976)  
2. Vorsitzender 1948 - 1951

### Gustav Henn

\* 1891 - † 1982  
(Ehrenmitglied seit 1976)  
2. Vorsitzender 1956 - 1962

Wiedergründung  
der Skiabteilung 1949

### Hans Kaunzinger

geb. 1909  
(Ehrenmitglied seit 1979)  
1. Vorsitzender 1965 - 1979  
HV 1976

### Paul Grobosch

\* 1907 - † 1984  
(Ehrenmitglied seit 1980)

Extremkletterer  
Verwalter der Falteshütte  
nach dem Krieg  
Vernaghüttenwart  
1970 - 1980

### Georg Polak

\* 1928 - † 1987  
1. Schatzmeister 1964 - 1987  
Schriftleiter der Sektions-  
mitteilungen 1967 - 1987  
Organisator der HV 1976

Wenn Sie jüngere und auch ältere Kinder haben, gerne draußen sind und nette Leute um sich haben möchten, dürfen Sie gerne mitwandern. Auch lebenslustige Omas und Opas mit Enkelkindern sind herzlich willkommen. Die Wegstrecken sind zwischen 7 und 12 km lang. Für Kleinkinder ist ein geländegängiger Kinderwagen erforderlich.

Den Treffpunkt für die jeweilige Wanderung erfragen Sie bitte bei dem verantwortlichen Wanderführer.

## Termine Junge Familie 1997

### Wandertermine der Gruppe I

(Oskar Kress)  
19. Januar 23. Februar 16. März  
20. April 4. Mai 22. Juni

(Juli bis Dezember müssen noch festgelegt werden)

### Wandertermine der Gruppe II

(Klaus Nees-Brand)  
12. Januar 23. Februar 16. März  
13. April 11. Mai keine im Juni  
13. Juli keine im August 14. September  
12. Oktober 16. November  
6./7. Dezember (muß noch genau festgelegt werden)

## Freizeiten 1997

### SKIFREIZEIT

#### Hindelang vom 31. 1. bis 2. 2. 1997

(fast ausgebucht, evtl. noch eine Familie möglich, Nachfragen bei Klaus Nees-Brand unter Telefon 0931/62421)

Unkostenbeitrag für dieses Wochenende inklusive Vollpension pro

Erwachsener: DM 85,-  
Jugendlicher: DM 80,- (ab 10 Jahre bis 16 Jahre)  
Kind: DM 42,- (3 bis 10 Jahre)

### SOMMERFREIZEIT

#### Hindelang vom 24. bis 29. 5. 1997

Unterbringung in der Selbstversorgereinheit der Jugendbildungsstätte in Hindelang.

Teilnehmerzahl: max. 24 Personen

Wanderungen für Kinder und Erwachsene im alpinen Gelände sowie attraktive Unternehmungen wie z. B. Biwak, Rafting, Klettern an Übungsfelsen unter Anleitung, Begehen eines Klettersteiges (diese sind abhängig davon, ob ein Teamer aus der Bildungsstätte zur Verfügung steht).

Kosten gelten nur für Übernachtung inkl. Kurtaxe. (Gebühren für Seilbahn oder Bergführer etc. gehen gesondert.)

### für DAV-Mitglieder

Erwachsener: DM 70,-  
Kind: DM 30,-

### für Nichtmitglieder

Erwachsener: DM 100,-  
Kind: DM 50,-

Anmeldungen bitte bis 30. 11. 1996!

Bitte fordern Sie die Anmeldebogen bei der Geschäftsstelle an:

Kaiserstraße 13,  
97070 Würzburg,  
Telefon 0931/573080,  
Fax 0931/573090.

Wenn Sie Fragen haben, steht Ihnen

Klaus Nees-Brand,  
Wenzelstraße 26,  
97084 Würzburg,  
Telefon 0931/62421,  
gerne zur Verfügung.



# JUGEND DES DAV

## Jugend I (10 – 14 Jahre)

### Kontaktadressen:

Thomas Hochrein: 0931/281576  
 Sandy Dillmaier: 09306/1049  
 Nicola + Markus Dennda: 0931/700563  
 Johannes Herbert: 09364/1826

Wir treffen uns jeden 1. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle in der Kaiserstraße 13 in Würzburg (bei Feiertagen oder Ferien am 1. „Werktags-Donnerstag“ im Monat).

Also: Am 26. September, 10. Oktober, 7. November und 5. Dezember auf in die Kaiserstraße!

Ansonsten sind wir einmal im Monat am Wochenende unterwegs: z. B. Wandern, Klettern, Zelten, etwas Erleben, in Höhlen, in den Bergen, im Schwimmbad, auf der Eisbahn u. v. m.

Wir freuen uns auch über neue Gesichter und „Schnuppergäste“!

## Jugend II (14 – 18 Jahre)

### Kontaktadressen:

Christian Vetter: 09302/1303  
 Stefan Klühr: 09325/1499  
 Bernd Brennfleck: 09344/673  
 Cornelia Beck: 0931/81440

Zusammen mit der Jungmannschaft treffen wir uns jeden Dienstag am Heuchelhof. Die genaue Adresse ist das Zentrum für Körperbehinderte in der Berner Straße 10. Wer Lust hat, kann von 19 bis ca. 19.45 Uhr bei Dagi's Gymnastik mitmachen oder anschließend von ca. 19.45 bis 20.15 Uhr beim Basket-, manchmal auch Volleyball mitspielen. Ab ca. 20.15 Uhr sind wir im Gruppenraum, ebenfalls im Zentrum, zu finden.

Sind Sporthalle oder Gruppenraum nicht sofort zu finden? Kein Problem, spitzt die Ohren und folgt dem Lärm, das ist am einfachsten.

Jeden 1. Dienstag im Monat sind wir beim Sektionsabend im Rückgebäude des „Luisengartens“, Martin-Luther-Straße (Beginn ca. 20 Uhr).



## Die JuMa (Jungmannschaft, 18 – 27 Jahre)

### Kontaktadressen:

Ansgar Bücking: 0931/43563  
 Bernd Brennfleck: 09344/673

Jeden 1. Dienstag im Monat ab ca. 20 Uhr beim Sektionsabend im Rückgebäude des „Luisengartens“, Martin-Luther-Straße.

Jeden weiteren Dienstag findet ihr uns am Heuchelhof im Zentrum für Körperbehinderte, Berner Straße 10.

Von 19 bis 19.45 ist Dagi's Gymnastik. Ab 19.45 bis ca. 20.15 Uhr Basket- oder Volleyball. Anschließend sind wir im Gruppenraum (siehe bei Jugend II).

### Tourenausschreibung

Im Dezember 1996 findet ein internationales Klettercamp der JDAV Sektion Würzburg und der Jugend des CAF der Partnerstadt Caen in Südfrankreich statt.

Teilnehmerzahl: max. 10 Personen.

Anmeldeschluß ist 15. 10. '96. Anmeldung bei o. g. Kontaktadressen.

## Jugend Geiselwind

### Kontaktadressen:

Sven Lorentz: 09556/585  
 Kletterstudio Geiselwind: 09556/442

Wenn ihr im Raum um Kitzingen wohnt und deshalb nicht die Möglichkeit besitzt, nach Würzburg zu kommen, dann versucht es doch mal in Geiselwind. Im Kletterstudio Geiselwind habt ihr die Chance, mit „Kids“ ab 10 Jahren nicht nur zu klettern!

## AK Klettern und Naturschutz

### Kontaktadressen:

Tilman Schenk: 0931/82204  
 Markus Dennda: 0931/700563

## Umweltfreundlich in die Klettergebiete der Fränkischen Schweiz

Das Inkrafttreten des neuen Fahrplans der Deutschen Bahn AG zwang uns, unsere Routenvorschläge zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Dabei stellten wir fest, daß der jetzt eingeführte „Bayerntakt“ vielfältige neue Möglichkeiten aufatet. So konnten wir unser Angebot auf die drei beliebtesten Klettergebiete in der Fränkischen Schweiz (Trubachtal, Wiesenttal & Pegnitztal) ausdehnen. Unsere Vorschläge sollen nicht nur zum Ausprobieren ihrer selbst anregen, sondern auch aufzeigen, daß Anfahrts mit der Bahn eine echte Alternative zum Auto darstellen kann.

Doch nun zu den konkreten Reisevorschlägen, bei denen wir jeweils von einer Hinfahrt am Samstagvormittag und Rückfahrt am Sonntagnachmittag bis -abend ausgingen:

### 1. Trubachtal

#### Hinfahrt:

Bahnhof	an	ab	Zug
Würzburg Hbf		11.33	RE 3789
Bamberg	12.30	12.55	RE 3043
Forchheim	13.07	13.20	Bus 222
Hammerbühl		13.55	

Von Hammerbühl sind es noch ca. 30 Minuten zu Fuß bis Untertrubach zur „Eichlerin“ (3 km).

Die folgende Variante ist nur bei Fahrradmitnahme zu empfehlen:

Bahnhof	an	ab	Zug
Würzburg Hbf		6.37	RE 3411
Nürnberg Hbf	7.52		Transfer nach Nordost mit U-Bahn-Linie U 2
Nürnberg Nordost		8.14	RB 7957
Gräfenberg	9.05		

Würzburg Hbf		7.37	RE 3413
Nürnberg Hbf	8.52		Transfer U 2
Nürnberg Nordost		9.44	RB 7959
Gräfenberg	10.35		

Würzburg Hbf		9.37	RE 3417
Nürnberg Hbf	10.52		Transfer U 2
Nürnberg Nordost		11.14	RB 7963
Gräfenberg	12.05		

Von Gräfenberg sind es ca. 7 km ins Trubachtal.

Layout und Satz  
Werbeagentur

**VALENTIN**

**SCHREIBER**

An den Dorfbrunnen 26  
97318 Kaltensondheim  
Telefon 09321/2 45 42  
Fax 09321/2 45 32  
E-Mail-Adresse:  
multimedia-point@t-online.de

**5 ASSE  
TERRA  
MARBELLA  
IBIZA  
CORDOBA  
TOLEDO**

**SEAT**

**Brehm**  
Autopavillon Brehm GmbH  
Würzburg-Heuchelhof

**Rückfahrt** (leider nur von Gräfenberg aus möglich):

Bahnhof	an	ab	Zug
Gräfenberg		16.54	RB 7972
Nürnberg Nordost	17.41	Transfer	U 2
Nürnberg Hbf		18.08	RE 3434
Würzburg Hbf	19.23		

Gräfenberg		18.24	RB 7976
Nürnberg Nordost	19.11	Transfer	U 2
Nürnberg Hbf	Längerer Aufenthalt!	20.47	RB 3440
Würzburg Hbf	22.13		

Gräfenberg		21.24	RB 7982
Nürnberg Nordost	22.11	Transfer	U 2
Nürnberg Hbf		22.55	RB 3444
Würzburg Hbf	00.24		

### 2. Wiesenttal

(Übernachtung: Campingplätze Moritz (mit herrlicher Aussicht, Bushaltestelle Sachsenmühle) oder Bärenschlucht (Bushaltestelle Gößweinstein/Post).)

#### Hinfahrt:

Bahnhof	an	ab	Zug
Würzburg Hbf		6.37	RB 3611
Bamberg	7.56	8.06	RB 5715
Forchheim	8.28	8.34	RB 7717
Ebermannstadt	8.56	9.00	Bus 232
Gößweinstein/Post	9.25		

Würzburg Hbf		10.37	RE 3419
Fürth	11.44	11.50	RE 3722
Forchheim	12.11	12.34	RB 7725
Ebermannstadt	12.56	13.00	Bus 232
Sachsenmühle	13.20		

#### Rückfahrt:

Gößweinstein/Post		16.18	Bus 232
Ebermannstadt	16.47	17.03	RB 7734
Forchheim	17.24	17.32	RB 5730
Bamberg	17.55	18.01	RB 3634
Würzburg Hbf	19.14		

Gößweinstein/Post		18.18	Bus 232
Ebermannstadt	18.47	19.03	RB 7738
Forchheim	19.24	19.32	RB 5734
Bamberg	19.55	20.01	RB 3638
Würzburg Hbf	21.14		

### 3. Pegnitztal

#### Hinfahrt

Bahnhof	an	ab	Zug
Würzburg Hbf		6.37	RE 3411
Nürnberg Hbf	7.52	8.00	SE 5609
Velden	8.51		

Würzburg Hbf		7.37	RE 3413
Nürnberg Hbf	8.52	9.00	SE 5611
Velden	9.51		

Würzburg Hbf		8.37	RE 3415
Nürnberg Hbf	9.52	10.00	SE 5613
Velden	10.51		

Würzburg Hbf		9.37	RE 3417
Nürnberg Hbf	9.52	11.00	SE 5615
Velden	11.51		

Würzburg Hbf		10.37	RE 3419
Nürnberg Hbf	11.52	12.00	SE 5617
Velden	12.51		

#### Rückfahrt:

Velden		17.07	SE 5630
Nürnberg Hbf	17.59	18.08	RE 3434
Würzburg Hbf	19.23		

Velden			
Nürnberg Hbf	18.59	19.08	RE 3436
Würzburg Hbf	20.23		

Velden		21.07	SE 5638
Nürnberg Hbf	21.59	22.55	RB 3444
Würzburg Hbf	00.24		

In allen Zügen ist die Mitnahme von Fahrrädern im Gepäckabteil möglich. Sollte kein Gepäckabteil vorhanden sein, können

Fahrräder auch im Eingangsbereich abgestellt werden.

Alle Züge können mit dem „Schönes Wochenende Ticket“ gefahren werden. Es kostet DM 35,- und gilt für bis zu fünf Personen ein ganzes Wochenende lang (nur 2. Klasse).

Viel Vergnügen beim Reisen ohne Auto!

Tilman Schenk &  
Rüdiger Schiebel  
Arbeitskreis  
Klettern und Naturschutz  
Jungmannschaft

## Die JDAV informiert

### Jugendleiter im Zeugnis

Wie im letzten Bayern News berichtet, besteht für Schüler die Möglichkeit, dem Zeugnis ein Blatt anzufügen, in dem die ehrenamtliche Tätigkeit bestätigt wird. Hier nun noch ein Hinweis zur Verfahrensweise: Bitte stellt den Antrag (Erziehungsberechtigte bzw. Volljährige ihren eigenen Antrag) an die Sektion (Jugendreferenten), die diesen dann an die JDAV Landesgeschäftsstelle in Bayern ausgefüllt und mit Bestätigung der ehrenamtlichen Tätigkeit weiterleiten kann. Das Beiblatt ist bei der Schule erhältlich.

### Europäischer Freiwilligendienst für Jugendliche

Für eine „Pilotaktion“ zur Schaffung eines Europäi-



schen Freiwilligendienstes für junge Menschen hat die EU-Kommission für 1996 15 Mio. ECU bereitgestellt. Damit soll bis zu 2500 jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren die Möglichkeit geboten werden, für die Dauer von sechs bis zwölf Monaten eine freiwillige, gemeinnützige Tätigkeit in einem anderen Staat der EU zu leisten.

Das Arbeitsdokument der Kommission der Europäischen Gemeinschaft „Leitlinien für einen europäischen Freiwilligendienst für Jugendliche“ und die Leitlinien zur Durchführung der Pilotaktion 1996 (45 Seiten) können beim Bayerischen Jugendring, Abt. III, Telefon 089/51458-52, bezogen werden.

### Jugendkarte Euro(26

Am 11. März wurde in Deutschland die Jugendkarte Euro(26 eingeführt, und kaum einer hat es bemerkt. Mit dieser Karte können junge Leute im Alter von 12 bis 26 Jahren künftig in Deutschland und 26 anderen europäischen Ländern bzw. Regionen Vergünstigungen bei bestimmten Tourismus-, Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten sowie bei Reisen in Anspruch nehmen – vorausgesetzt natürlich, sie kaufen sich vorher die Karte.

Die Anregung zu der Jugendkarte stammt aus der Ersten Europäischen Jugendministerkonferenz im Jahr 1985.

Ziel der Initiative war es, jungen Menschen den Zugang zu wichtigen Lebensbereichen zu erleichtern, ihr Verständnis für die soziale und kulturelle Vielfalt Europas zu erweitern und auf diese Weise die europäische Einheit zu stärken.

Dazu reicht es nicht aus, einfach nur jung zu sein, sondern man muß dies auch beweisen können. Ein normaler Ausweis o.ä. reicht für diese hehren Ziele offenbar auch nicht aus, man muß sich schon die Karte Euro(26 kaufen, um ein richtiger junger Europäer zu werden.

Ideeller Träger von Euro(26 in Deutschland ist der Verein „Jugendkarte e. V.“, in der unter Vorsitz des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Bund, Länder, kommunale Spitzenverbände, freie Träger der Jugendhilfe sowie Fachorganisationen vertreten sind.

Organisation, Vermarktung und Vertrieb der Jugendkarte wurden an die im September 1995 gegründete „Jugendkarte Euro(26 Vermarktungs- und Vertriebsgesellschaft mbH“ in München übertragen. Gesellschafter sind der Süddeutsche Verlag GmbH, München, die Lufthansa Commercial Holding GmbH, Köln, und die Dresdner Bank AG, Frankfurt/Main. Sie gestalten zusammen mit weiteren Partnerunternehmen auch das Angebot der Euro(26-Karte in Deutschland.

Die Jugendkarte Euro(26 kann zum Preis von DM 30,- pro Jahr über die Telefonnummer 0180/5132626 bestellt werden.

## Kletterstudio Geiselwind

### Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 19 bis 22 Uhr, oder bei Gruppen nach Vereinbarung.

### Kletterpreise:

Mitglieder der DAV-Sektion Würzburg:	DM 5,-
Mitglieder anderer DAV-Sektionen:	DM 8,-
ohne DAV-Mitgliedschaft:	DM 10,-
Leihgebühr für Sitzgurt:	DM 2,-

### Kontaktadresse:

Kletterstudio Geiselwind  
Wiesentheider Straße 5  
96160 Geiselwind  
Telefon 09556/442 oder 09556/1476 (Fritz Strobl)

## Bericht der JDAV

### Selber Schuld!

#### Gruppenfahrt der Jugend I im Juni 1996

Am Donnerstag, 6. Juni, trafen sich sieben Kinder bzw. Jugendliche und vier sogenannte Erwachsene am Würzburger Hauptbahnhof. 7 Uhr war für viele doch noch etwas früh, dennoch kamen alle Bergfreaks pünktlich. Alle? Nein, einer lief doch erst wieder später ein. Trotzdem saßen wir dann vollzählig in dem ICE, der um 7.22 Uhr in Richtung München sauste. Schon in Pasing bei München mußten wir umsteigen. Die Türen gingen auf, und die ganze Mannschaft stürmte auf den Bahnsteig. Kaum hatte Andys Nase Münchner Luft geschnuppert, mußte er doch gleich als eingefleischter Borussia-Dortmund-Fan losbrüllen: „Hier stinkt's nach Bayern München.“ Zum Glück war kein Bayern-Fan anwesend, denn die meisten Bahnreisenden mußten nur schmunzeln. Markus setzte dem



Auf dem Weg zum Solsteinhaus.  
Foto: Wolfgang Schrüfer

Ganzen noch eins drauf und fing an zu singen: „Zieht den Dortmundern die Lederhosen aus, Lederhosen aus.“ Kommentar von Katharina: „Dann aber auch die Lederunterhosen!“ Nun, wir überlebten auch diesen Kommentar und kamen unverletzt in Hochzirl an. Nachdem alle ihre Wasserflaschen aufgefüllt hatten, jede sichtbaren sonnenbrandgefährdeten Hautflächen einbalsamiert waren und auch der letzte seine lange gegen eine kurze Hose eingetauscht hatte (gell Wolfgang!), marschierten wir Richtung Neue Magdeburger Hütte (1637 m).

Viele haben das erste Mal so einen schweren Rucksack getragen und mußten feststellen, daß der Fremdkörper doch ge-

waltig auf die Schultern drücken kann. Nach einigen Trink-, Lach-, Schieß- und Schnaufpausen kamen wir pünktlich zum Abendessen auf der Hütte an. Übrigens, die Schießpausen verfolgten uns die ganzen vier Tage. Jetzt fragt man sich, mit was man im Gebirge schießen kann. Nun, da finden sich Tannenzapfen, Kleidungsstücke, Schneebälle etc. Nach Leberkäse und Röstkartoffeln waren alle wieder fit, und wir beschlossen, ein Spiel mit Namen „Tabu“ zu spielen. Zur Erklärung: Es gibt zwei Mannschaften. Eine Person aus der

Mannschaft muß einen Begriff erklären, die anderen raten. Die gegnerische Mannschaft muß das Ganze kontrollieren. Dabei kamen folgende Wortkombinationen (Dialoge) zustande: „Es ist so ähnlich wie blöd und im Fernseh.“

Markus fällt ein: „Hiddi Daller-vorden.“

Markus erklärt: „Es ist ein Film wie Fury, aber mit einem Fisch.“

Die anderen: „Lassie!?“

„Nein, ein Fisch!“

„Popeye!?“

Nach diesem aufregenden Spieleabend sollte eine noch aufregendere Nacht folgen. Mitternacht – Poltern auf

dem Gang, lautes Getöse. Markus versucht mit ruhiger Stimme auf die Betrunkenen einzureden: „Sind Sie bitte etwas leiser! Danke.“ Einer der Betrunkenen antwortet: „Ich heiße nicht Anke.“ Zwei Sekunden später: „Was ist mit meiner Tante?“ Nach einem zweiten Störversuch griff Nicola nochmals hartnäckig durch – und siehe da, auch die Person im Notbett vor der Tür konnte Ruhe geben.



Gipelfoto auf dem Großen Solstein.  
Foto: Wolfgang Schrüfer

Am Freitag hatten wir uns das Solsteinhaus (1805 m) vorgenommen. Nachdem alle Mischverhältnisse von Müsli und Milchpulver, Wasser und Getränkpulver geklärt waren, konnten wir frisch gestärkt aufbrechen. Der Schützensteig zog sich quer am Hang entlang zur Hütte hinüber.

Auf dem Weg dorthin fanden manche einen sehr großen Gefallen an dem Satz: „Das haben wir doch gleich eingesehn. Das

ist gar kein Problem für uns.“ Man konnte damit ganze Geschichten erzählen, die in Dauerunterhaltung ausarten. Nun gut, irgendwann kamen wir an der Hütte an, und alle fielen erst mal über ihren Rucksackinhalt her. Es dauerte nicht lange, und schon kreisten die Alpengeier über uns. Es sind schon gelehrige Tierchen.

Nachdem auch die letzte Bergdohle dressiert war, ein Brotstück aus der Luft zu fangen, und die tägliche Wurf-schlacht geschlagen war, mußten wir wieder an den Heimweg denken. Der Abend füllte sich mit Geschichten-vorlesen und wilden Spielen. Wir durften uns eigentlich nicht so verausgaben, denn

am nächsten Tag hatten wir uns den Großen Solstein (2492 m) vorgenommen.

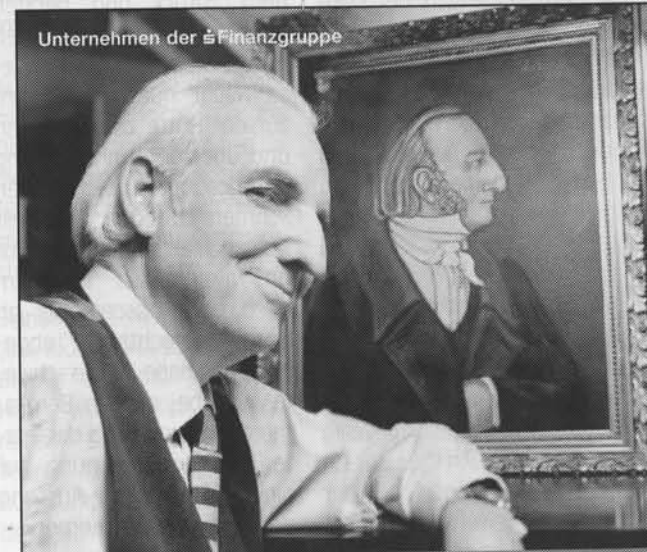
Pünktlich um 9 Uhr starteten wir zu unserer größten Tour der vier Tage. Die Mädels und Jungs wollten es uns an diesem Tag zeigen, denn ruck, zuck waren wir auf dem Gipfel. Nach einer kleinen Rast juckte es schon wieder in den Fingern, denn es gab ein großes Schneefeld auf dem Gipfel. Kurz darauf flogen auch schon die Schneebälle. Aber alles muß mal ein Ende haben, und nach einer Stunde wilder Schlacht mußten wir uns für den Abstieg durch den Hattinger Schützensteig rüsten. Der erwies sich aber noch als ziemlich lang.

Dann doch etwas kaputt, konnten wir uns an diesem Abend nur noch zu einem Spiel aufraffen: Apfel, Apfel, Apfel; Mango, Mango, Mango; Dattel, Dattel, Dattel ... Während des Spiels sagte Felix zu Jari: „Paß auf, sonst schneide ich Dir deinen Heckspoiler ab.“ Die Folge war großes Gelächter. Was noch zu erwähnen wäre: Wir hatten vorher noch eine großangelegte Waschkaktion, bei der die Kreativität nicht zu kurz kam. Wolfgang meinte: „Nach dem Motto: An meinen Hintern kommt nur meine Mami.“ Felix: „Die hamm's echt drauf mit dem Unterhosenwechseln, ich schwör's, ey.“

Am Sonntag war es dann leider soweit und wir stiegen über den Schleifwandsteig ins Tal ab. Der Weg zog sich endlos hin bis nach Kranebitten (697 m). Dort angekommen war jeder froh, seine heißgelaufenen Füße zu lüften. Während der vier Tage konnten wir viel aus der Tier- und Pflanzenwelt beobachten. Es waren also nicht nur erlebnisreiche, sondern auch lehrreiche Tage – und das nicht nur für die Jugendlichen. Die Heimfahrt verlief ohne große Probleme. Alles in allem: Wenn man am nächsten Tag keinen Muskelkater in den Beinen hatte, so konnte man doch deutlich die Lachmuskeln spüren. Sandy



Schicksal eines Jugendleiters.  
Foto: Sandy Dillmaier



**VERERBEN SIE IHREN NACHKOMMEN  
MEHR ALS NUR IHRE NASE.**

● **Der „Erben und Vererben“-Ratgeber:**

Vermögen sinnvoll weitergeben.  
Fragen Sie nach unserer Broschüre „Erben und Vererben“.

wenn's um Geld geht  
Städtische Sparkasse  
Würzburg





## 12. August

7.00 Uhr. Wie schon an den letzten beiden Tagen ist um diese Zeit Wecken für alle sieben Mitglieder unserer Gruppe. Es ist der dritte Tag unserer geplanten Durchquerung der Schladminger Tauern, von Obertauern bis zur Preintaler Hütte.

Das Wetter ist zwar regnerisch, aber Theo Staab meint, wir könnten den leichten Übergang von der Ignaz-Mattis-Hütte zur Landawirsee-Hütte wagen. Der Aufstieg zur 2438 m hoch gelegenen Rotmandlscharte ist steil, und so langsam dringt der Dauerregen auch durch unsere Gore-Tex-Kleidung. Nach zwei Stunden hat dann jeder von uns den Kampf gegen den Regen und die Lust zur Umkehr in die warme Hütte gewonnen und wir stehen alle gemeinsam, naß aber glücklich, auf der Rotmandlscharte.

Als nächstes Etappenziel zur Mittagsjause gibt Theo, unser informeller Führer, die Keinprechthütte an. Er selbst wird dieses Ziel nicht mehr erreichen. Jeder von uns geht in seinem eigenen Tempo, da alle erfahrene und trittsichere Bergwanderer sind. Da ich der jüngste und somit auch der schnellste der Gruppe bin, gehe ich voraus, um dem Hüttenwirt der Keinprechthütte unsere Ankunft anzukündigen, einen Tisch, möglichst am Ofen, und für den nachfolgenden Rest eine warme Suppe zu organisieren. Als ich nach einer weiteren Stunde im Regen endlich auf der Hütte ankomme, bin ich froh, meine nassen Sachen trocknen zu können und beginne mit einem Glas Most eine ausgiebige Mahlzeit aus meinem Rucksack. Plötzlich kommt Christa, ein Mitglied unserer Gruppe, aufgeregt in die Gaststube und berichtet, daß Theo abgestürzt und schwer verletzt sei. Ich lasse alles stehen und liegen, greife mir meine Regenkleidung und bitte im Aufbruch noch schnell die Hüttengehilfin, sie möge doch einen Rettungshubschrauber alarmieren. Ich gehe so schnell es geht unseren Abstiegsweg hinauf, als mir nach ungefähr einer Viertelstunde der Rest unserer Gruppe – außer Theo – begegnet. Gerhard teilt mir völlig erschüttert mit, daß Theo tot sei! Ich bin zu verwirrt, als daß ich mich dazu irgendwie äußern könnte und frage nur nach der Absturzstelle, um den Hubschrauber einweisen zu können. Fassungslos und von Selbstvorwürfen geplagt steige ich weiter bis knapp unter die Kruckeckscharte, wo Theo in eine Rettungsfolie eingewickelt liegt und sich nicht mehr regt. Erst jetzt realisiere ich, was passiert ist, und will mich gerade zu dem Verunglückten begeben, um bei ihm zu sein, als auch schon

der Rettungshubschrauber über den Kamm geflogen kommt und auf einem kleinen Plateau unweit der Absturzstelle landen kann. Ich gehe mit dem Arzt zur Unglücksstelle, wende mich dann aber ab, als er die Rettungsfolie wegnimmt, um Theo zu untersuchen.

Nach einer kurzen Weile, die mir wie eine Ewigkeit vorkommt, teilt mir der Arzt mit, daß Theo sofort tot gewesen sein muß. Die Bergretter bringen Theo nun so schnell wie möglich ins Tal, wo schon ein Wagen zum weiteren Transport bereitsteht.

Der Arzt und ich bleiben am Berg zurück und beraten über das weitere Vorgehen für die Gruppe. Er rät mir, diese Nacht noch gemeinsam auf der Hütte zu verbringen und über den Unfallhergang und besonders über unseren Schmerz zu reden. Dies stellt sich auch als sehr hilfreich für uns alle heraus. Nachdem mich der Hubschrauber an der Keinprechthütte abgesetzt hat, habe ich die schwere Aufgabe, meinen Bergkameraden auch noch das letzte Fünkchen Hoffnung auf einen glimpflichen Ausgang des Absturzes zu nehmen.

Wir sitzen alle apathisch am Tisch und bitten Christa, welche als einzige den Absturz gesehen hat, uns den Unfall-

hergang zu schildern. Nach ihren Angaben wollte Theo einem nassen und daher rutschigen Felsband ausweichen und wies Christa noch auf die Gefahrenstelle hin. Er umging den nassen Stein auf einem sich daneben befindlichen Grasband, welches unmittelbar am Felsabbruch verlief. Das Grasbüschel gab nach und er stürzte über die Felskante ca. zehn Meter in die Tiefe und schlug mit dem Kopf auf einen Stein.

War es Schicksal oder nur ein unglücklicher Zufall, daß Theo, nachdem wir in den letzten 16 gemeinsamen Jahren schon so viele schwere und gefährliche Bergtouren unternommen hatten, ausgerechnet bei einer von ihm selbst als „Rentnertour“ titulierten Wanderung den Tod in seinen geliebten Bergen fand?

Theos für uns so sinnlos erscheinender Tod sollte uns alle mahnen, daß eine Bergtour nicht mit dem obligatorischen „Berg Heil“ am Gipfel, sondern erst mit der sicheren Ankunft im Tal oder auf der Hütte zu Ende ist.

Harald Lutz

PS: Ganz besonders möchte ich der Hüttengehilfin und dem Hüttenwirtspaar der Keinprechthütte für ihre Anteilnahme und ihre Zuwendung danken. Besonders erwähnen möchte ich noch den Hüttenwirt der Ignaz-Mattis-Hütte, der zufällig auch auf der Keinprechthütte anwesend war, und ihn mit den Worten zitieren, die auch für uns alle gelten sollten:

„Ich werde ihn so in Erinnerung behalten, wie ich ihn kennengelernt habe: als fröhlichen, bescheidenen und liebenswerten Menschen.“

## Am Puls des „ewigen Eises“

### Skitour im Berner Oberland

Auf einem Berg in den Alpen mit guter Fernsicht. „Da, der Ortler! Die Königspitze.“ – „Da, die Bernina! Wär' auch mal was für eine Skitour.“ – „Also nächstes Jahr Bernina, übernächstes Jahr Monte Rosa.“

Signalkuppe, 4500 m hoch. „Du, Alois, warst schon mal im Berner Oberland?“ – „Nein, Horst, würde mich aber mal reizen.“ So werden bei uns Touren ausgemacht. Für Planung und Durchführung wurde gleich unser Freund Dirk aus Marburg (staatl. geprüfter Berg- und Skiführer) beauftragt. Mit von der Partie sind noch unsere Bergfreunde Vinz, Emil und Christian.







Kurz vorm Hugisattel. Blick zum NW-Grat des Finsteraarhorns.

Am 3. Mai trafen wir uns dann in Interlaken am Bahnhof. Beim Kauf des Skitourenbiletts sagte die Frau hinterm Schalter: „Habt Ihr oben schon mal angerufen? Es hat sehr viel geschneit.“ Am Tag zuvor meldete der Wetterbericht noch etwas Schnee in der Nacht und dann Wetterbesserung. Dirk ging sofort ans Telefon und bekam die Auskunft: 70–80 cm Neuschnee am Jungfrau-joch. Nun sind wir da; also Auto parken und Auffahrt zur Kleinen Scheidegg. Wir fuhren vom Frühling in den Winter. Wengen hatte fast mehr Schnee wie zum Weltcup-Rennen. Wir übernachteten auf der Scheidegg.

Am nächsten Tag ging es mit der Zahnradbahn weiter zum Jungfrau-joch. Hier oben lag zu unserer Überraschung ein Meter Neuschnee. Da bei dieser Menge nicht viel auf Skiern möglich ist, begannen wir das Jungfrau-joch-Programm (Gebäudekomplex und Eispalast usw. anschauen). Gegen Nachmittag machten wir uns auf zur Mönchsjochehütte. Den Grat zum Mönch, der heute auf dem Programm stand, konnten wir nur beim Vorbeigehen bewundern. Am nächsten Tag war eigentlich die Jungfrau angesagt. Uns blieb allerdings wie allen anderen nichts anderes übrig als abzuwarten, bis sich diese Menge Schnee absetzte und einigermaßen sicher wurde. Am Nachmittag ging es endlich los. Bei

schönstem Wetter, aber schwerem Schnee Richtung Konkordiahütte. Damit der Tag wenigstens etwas ausgefüllt war, stiegen wir noch bis zur Grünhornlücke auf und hatten zu guter Letzt noch eine schöne Abfahrt. Jetzt noch 375 Stufen zur Konkordiahütte hoch, und wir konnten den Konkordiaplatz von oben bestaunen.

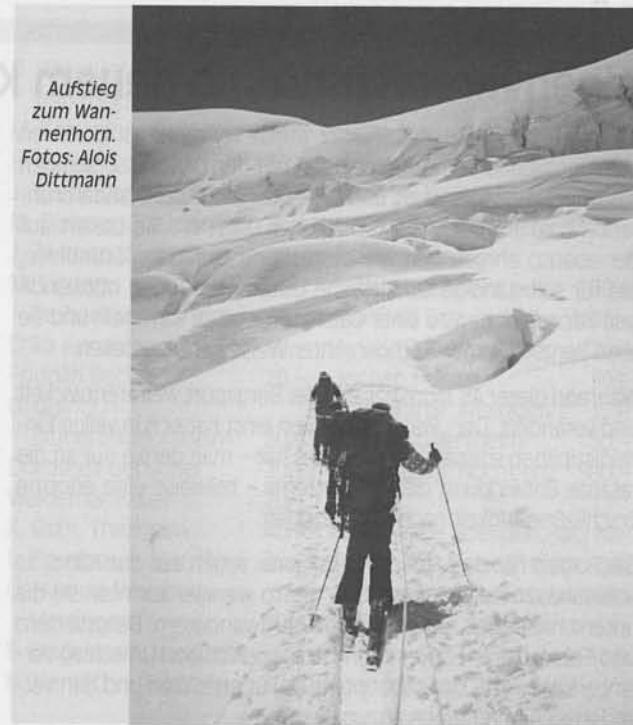
Montag, 6. Mai – unser erster großer Tourentag. Aufstieg zur Grünhornlücke, dann bei einem Haxenbrecher (Bruchharsch) die Abfahrt zum Fieschergletscher. Die Finsteraarhornhütte ließen wir links liegen. Unnötiges Material deponierten wir im Gletscher, um es beim Rückweg wieder mitzunehmen. Noch einige Meter abfahrend, erreichten wir das Gletscherbecken „Aufstieg Wannenhorn“. Da wir von einer Hütte weiter kamen, ersparten wir uns die Spuarbeit, die eine Sektionsgruppe aus Hasliberg übernommen hatte. Gegen Mittag wurde es sehr heiß, das bedeutete anseilen.

Es ging durch sehr spaltenreiches Gelände. Dieses endete ca. eine Stunde vor dem Gipfel, hier konnte dann jeder frei gehen. Am Gipfel lagen die Wolken unter uns, die Fernsicht reichte vom Monte Rosa bis zum Matterhorn. Die anschließende Abfahrt bis zum Fieschergletscher war eine etwas andere Route als der Aufstieg, aber auch nicht von schlechten Eltern. Nach einem

mühsamen Aufstieg zur Finsteraarhornhütte ließen wir den 11-Stunden-Tag mit einem wohlschmeckenden Bier ausklingen. Bei gutem Essen in geselliger Runde beschlossen wir, morgen eine etwas kleinere Tour zu machen, was uns mit der Besteigung des Wynnollens auch gelang.

Der Mittwoch sollte wieder ein großer Tag werden. Auf dem Programm stand das Finsteraarhorn (4273 m). Abstieg zum Skidepot, Felle aufziehen und nun über ruppiges, schattiges Gelände hinauf zum „Frühstücksplatz“ (3616 m). Auf der Gletscherrampe steigt man steil bis zum Hugisattel (4088 m) empor. Hier legten wir das Skidepot an. Bei einem Blick nach oben riesige Schneefahnen am Grat. Nach einer kleinen Pause seilten wir uns an und stiegen los. Am NW-Grat und teils in der rechten Flanke ging es in kombiniertem Gelände zum Gipfel hinauf. Unter uns wieder ein Wolkenmeer, dazwischen herrliche Tiefblicke.

Die Abfahrt im schweren Schnee ging gut bis kurz vor die Hütte. Hier war im Laufe des Nachmittags in einer Mulde ein riesiges Schneebrett abgegangen. Da die seitlichen Hänge noch nicht ganz entladen waren, durch- und überfuhren wir das Gelände mit einem sehr mulmigen Gefühl. Auf der Hütte angekommen verbrachten wir noch vor ihr sitzend einen sonnigen Spät-



Aufstieg zum Wannenhorn. Fotos: Alois Dittmann

nachmittag. Dazu gab es noch einige stimmungsvolle Schweizer Jodler, dargebracht von einem Ehepaar aus der Sektionsgruppe Hasliberg.

Das Wetter hatte für die nächsten Tage schlechter gemeldet, was für das Programm am Donnerstag nicht gut war. Wir mußten nämlich riesige Wege nur über Gletscher zurücklegen. Und zwar: Finsteraarhornhütte (3048 m) – Grünhornlücke (3286 m) – Konkordiaplatz (2800 m) – und über den Großen Aletschfirn zur Hollandiahütte (3178 m). Dank GPS (Satellitennavigation), das Dirk dabei hatte, kamen wir bei Schneefall und Nebel fast auf den Meter genau an der Hütte an.

Am nächsten Tag die Abfahrt nach Blatten ins Lötschental war bei dichtem Nebel noch mal ein Erlebnis für sich. Nach einstündigem Marsch ins Dorf fuhren wir anschließend mit dem Bus nach Goppenstein und dem Zug durch den Lötschbergertunnel zurück nach Interlaken. Den Brienzsee entlangfahrend, suchten und fanden wir in Brienzwiler den Gasthof „Bären“, der für unseren Abschlußabend genau das Richtige war. Am Samstagmorgen verließen wir über den Brünigpaß und Luzern eines der schönsten Skitourengebiete, das Berner Oberland. Alois Dittmann

# BÜCHERMARKT

## Alpenvereinsführer in neuem Konzept!

Die Reihe der Alpenvereinsführer wurde vor mehr als 45 Jahren vom Bergverlag Rother gemeinsam mit den deutschsprachigen Alpenvereinen entwickelt und gilt seitdem als Standardführerwerk zu allen Gebirgsgruppen der Ostalpen. Sie basiert auf der ebenso ehrgeizigen wie bestechend einfachen Grundidee, alle für selbständige alpinistische Unternehmungen notwendigen Informationen zu einer Gebirgsgruppe zu sammeln und sie allen Bergsteigern in sachgerechter Weise bereitzustellen.

Während dieser 45 Jahre hat sich der Bergsport weiterentwickelt und verändert. Der „Bergsteiger“ von einst hat sich in vielen Einzeldisziplinen spezialisiert, und dies hat – man denke nur an die rasante Entwicklung des Freikletterns – teilweise eine enorme Erschließertätigkeit nach sich gezogen.

Die Folgen für den Alpenvereinsführer liegen auf der Hand: Je voluminöser die Bände wurden, desto weniger konnten sie die unterschiedlichen Ansprüche von Bergwanderern, Bergsteigern und Felskletterern unter ihrem strapazierfähigen Umschlag vereinbaren. Es galt, das Konzept neu zu überdenken und den veränderten Bedingungen anzupassen.

Daher wird die Reihe der Alpenvereinsführer künftig in zwei voneinander getrennte Bände gegliedert – in den **Alpenvereinsführer alpin** und den **Alpenvereinsführer extrem**.

- Der **Alpenvereinsführer alpin** wendet sich an Wanderer und Bergsteiger und beschreibt alle Gipfel des Gebiets, und zwar mit allen gebräuchlichen bzw. empfehlenswerten Routen, die ohne besondere technische Ausrüstung durchführbar sind und den II. Schwierigkeitsgrad in der Regel nicht überschreiten.
- Der **Alpenvereinsführer extrem** wendet sich an Bergsteiger und Kletterer und beschreibt alle gebräuchlichen und empfehlenswerten Routen ab dem unteren III. Schwierigkeitsgrad. Gipfel, deren schwierigster Anstieg leichter als III ist, werden nicht aufgezeichnet. Die allgemeine Gebietsinformation wird auf das Wesentliche beschränkt. Zusätzlich werden Klettergärten und Sportklettermöglichkeiten beschrieben.
- Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird in beiden Bänden verzichtet – diese werden nur noch mit einem Verweis auf die Dokumentation verzeichnet.

• Die **Dokumentation** ergänzt als elektronisches Archiv die gedruckten Bücher und verzeichnet alle bekannten Gipfel und Routen, also auch jene, die in den beiden Bänden **alpin** und **extrem** nicht mehr beschrieben werden. Diese elektronisch gespeicherte Information wird der Bergverlag Rother für Interessierte zugänglich halten.

• Ein **modernes Layout** erlaubt es, den veränderten Lesegewohnheiten gerecht zu werden und die Informationen knapper, übersichtlicher und benutzerfreundlicher darzubieten. Das hat vor allem für den Band **extrem** weitreichende Konsequenzen: Er wird sich als moderner Kletterführer präsentieren, in dem auf ausführliche Wortbeschreibungen zugunsten von übersichtlichen Topos und Wandbildern weitmöglichst verzichtet wird.

Als erste Bände der neu konzipierten Alpenvereinsführerreihe sind erschienen der **AVF Silvretta alpin**, der **AVF Sella – Langkofel extrem** und der **AVF Karwendel alpin**. Daran schließt sich der **AVF Stubai alpin** (6/97) und der **AVF Kaiser extrem** (6/97) an.

## DANKE ...

### Spenden von April mit Juni 1996

B. Stiebeling, Waldbüttelbrunn	40,-	D. Winsauer, Marktheidenfeld	20,-
Manfred Reichert	30,-	M. Kohmann, Kist	20,-
J. Siedler, Waldbrunn	20,-	H. Müller, Rottendorf	30,-
E. Knapp, Lauda	20,-	J. Wiehl, Ochsenfurt	20,-
Ludwig Bauer	10,-	M. Büttner, Freudenberg	20,-
Dieter Weber	60,-	J. Zwirner, Lauda	20,-
W. Dimpfel, Hamburg	20,-	M. Lippert, Tauberbischofsheim	40,-
P. Hart, Dettelbach	10,-	Erika Aumüller	10,-
Dr. B. Plail, Nürnberg	20,-	Fridolin Beck	20,-
W. Hain, Nieder-Olm	20,-	G. Quint, Tauberbischofsheim	20,-
Georg Knör	30,-	Dorothea Liebscher	20,-
H. Senger, Greußenheim	30,-	Waldemar Bauer	20,-
Georg Schwarz	15,-	K. Rath, Theilheim	40,-
M. Riedmann, Höchberg	12,-	L. Eisenbraun, München	20,-
M. Hösl, Berlin	20,-	U. Hampp-Weigand, Mertingen	30,-
E. Schmitt, Kleinwallstadt	20,-	E. Bradenstein, Marktbreit	20,-
A. Wolfarth, Kitzingen	15,-	H. Hentschel, Fürth	20,-

A. Wolfarth, Kitzingen	15,-
I. Wagner, München	20,-
Ulrike Scharl	20,-
H. Krenek, München	50,-
Luise Weiß	100,-
H. Scholl, Kreuzwertheim	20,-
K. Eisenmann, Veitshöchheim	20,-
Manfred Saar	199,-
A. Sell, Bad Neustadt	20,-
Jochen Henzel	30,-
A. Wolfarth, Kitzingen	15,-
W. Roos, Wertheim	50,-
K. Schüssler, Höchberg	500,-

sowie viele Spenden, wo Namen und Betrag nicht genannt werden sollen, und Beträge unter DM 10,-.

(keine Ortsangabe = WÜ)

## KLEINANZEIGEN

**Salewa Flex-Zoom-Steig-eisen** zu verkaufen, Farbe lila, mit Neoprenbindung, gut erhalten (nur 3x getragen) für DM 89,- (NP DM 149,-).  
Telefon 09364/9947

Verkaufe ein Paar neubesohlte **Hanwag Super Friction**, Größe 40–41. Preisvorstellung ca. DM 50,-.  
Telefon 09367/99200,  
Fax 09367/99196

Verkaufe neue **Hanwag Lederbergschuhe** (steigeisenfest, zwiegenäht), Gr. 8 1/2, NP

DM 430,-, für DM 300,-.  
Telefon 0931/53446

Vermiete **Ferienwohnung** für 4–6 Personen im Wölzer Tauerngebiet (Oberwölz) von Mai bis September.  
Info: Telefon 0931/82529

**Ki.-Rückentrage** (Perego), Innenteil verstellbar, DM 45,-, und Kinder-Wanderschuhe „Meindl“, Größe 27, DM 45,-.  
Telefon 0931/409885

**Kleinanzeigen sind für Mitglieder kostenlos (bitte die Mitgliedsnummer angeben, ebenso die vollständige Anschrift). Dann an folgende Adresse senden:**

**DAV-Mitteilungen**  
**Kaiserstraße 13**  
**97070 Würzburg**

**Abgabeschluß ist jeweils der Redaktionsschluß. Inhaltlich müssen sich die Kleinanzeigen auf den Bereich Klettern, Wandern, Bergreisen beziehen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.**

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Sektion Würzburg  
im Deutschen Alpenverein

## Sektionsverwaltung

Karin Gerner, Thea Polak  
Kaiserstraße 13  
97070 Würzburg  
Telefon 0931/573080  
Telefax 0931/573090

## Bürozeiten

Montag 17–19 Uhr  
Mittwoch 9–11 Uhr  
Freitag 13–16 Uhr

## Geschäftsstelle

Sporthaus Dillmaier  
Domstraße 13  
97070 Würzburg  
Telefon 0931/511 89

## Bankkonten

Städt. Sparkasse Würzburg  
Konto 513705  
BLZ 79050000

Bay. Vereinsbank Würzburg  
Konto 2537290  
BLZ 79020076

Postbank Nürnberg  
Konto 25542-853  
BLZ 76010085

## Layout und Satz

Valentin Schreiber  
An den Dorfbrunnen 26  
97318 Kaltensondheim  
Telefon 09321/24542  
Telefax 09321/24532

## Erscheinungsweise

Viermal im Jahr  
Der Bezugspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

## Druck

Druckerei Richard Mayr  
Friedrich-Ebert-Ring 38  
Telefon 0931/72594  
Telefax 0931/82924

## Schriftleitung

Herbert Erk  
Bachgasse 3  
97537 Wipfeld  
Telefon 09384/631  
Telefax 09384/1780

## Redaktionsschluß für

**Heft 4/96:** 31. Oktober 1996

Soll die Änderung für weitere  
Familienmitglieder gelten?  
Wenn ja, für welche:

Liebes Mitglied! Melden Sie  
bitte jede Anschriften-Ände-  
rung sofort nur an:

**DAV – Sektion Würzburg**  
**Kaiserstraße 13**  
**97070 Würzburg**

Vielen Dank!

# ADRESSEN

## VORSTAND

### 1. Vorsitzender

Dr. Karl-Werner Pflughaupt  
Postanschrift:  
Kaiserstraße 13  
97070 Würzburg  
Tel. priv. 09303/1546

### 2. Vorsitzender

Herbert Erk  
Bachgasse 3  
97537 Wipfeld  
Telefon 09384/631

### Schatzmeisterin

Anneliese Pflughaupt  
Postanschrift:  
Kaiserstraße 13  
Tel. 0931/573080  
Fax 0931/573090

### 1. Schriftführer

Jürgen Schott  
Schillerstraße 4  
97072 Würzburg  
Tel. 0931/71761

### Hüttenwart Edelhütte

Dr. Ulrich Glaser  
Otto-Hahn-Straße 75  
97218 Gerbrunn  
Tel. 0931/707073

### Hüttenwart Vernaghütte

Walter Philipp  
Sonnenstraße 8  
97072 Würzburg  
Tel. 0931/85245

### Jugendreferent

Bernd Brennfleck  
Herrenstraße 1  
97950 Großrinderfeld  
Tel. 09344/673

## Beirat

### Ausbildungsreferent

Klaus Beutel  
Geißleite 17  
97289 Thüngen  
Tel. 09360/5243, Fax 5149

### Bauwesen

Walter Goldmann  
Georg-Heppel-Straße 7  
97218 Gerbrunn  
Tel. 0931/707806

### Bergsteigergruppe

Peter Köhler  
Steigerfurtweg 48  
97084 Würzburg  
Tel. 0931/611729

### Bibliothek

Ernst Lein  
Jägerstraße 30  
97082 Würzburg  
Tel. 0931/413140

### Fachübungsleiter (Sprecher)

Horst Kleinschroth  
Friedhofstraße 6  
97234 Albertshausen  
Tel. 09366/8375

### Geschäftsstellenleitung

Karlheinz Dillmaier-Pfetscher  
Frankenstraße 15  
97249 Eisingen  
Tel. 09306/1040

### Hüttenwart Falteshütte

Bernhard Pfister  
Spundweg 8  
97753 Karlstadt-Gambach  
Tel. 09353/7093

### Junge Familie

Klaus Nees-Brand  
Wenzelstraße 26  
97084 Würzburg  
Tel. 0931/62421

### Jungmannschaftsleiter

Wolfgang Schrüfer  
Am Forst 10  
97270 Kist  
Tel. 09306/1559

### Naturschutzreferentin

Barbara Schleier  
Sanderring 5  
97070 Würzburg  
Tel. 0931/53675

### Sektionsabend (Leiter)

Pius Eusemann  
Frankenstraße 85  
97078 Würzburg  
Tel. 0931/25129

### Seniorenwandergruppe

Manfred Ruppert  
Max-Heim-Straße 3c  
97074 Würzburg  
Tel. 0931/881386

### Skiabteilung

Karlheinz Lang  
Am Pfad 18  
97204 Höchberg  
Tel. 0931/409352

### Veranstaltungsreferentin

Anneliese Käß  
Max-Dauthendey-Straße 8  
97072 Würzburg  
Tel. 0931/81517

### Wanderwart

Hermann Breitenbach  
Unterdürrbacher Straße 65  
97080 Würzburg  
Tel. 0931/94123

### Rechnungsprüfer

Josef Gram  
Zeller Weg 31, 97265 Hettstadt  
Hans-Joachim Müller  
Bergstraße 46, 97076 Würzburg

## Ehrenräte

Hans Kaunzinger  
Ebertsklinge 21  
97074 Würzburg  
Tel. 0931/75888

Heinrich Schroeder  
Klosterstraße 44  
97084 Würzburg

Max Bullinger  
Zeppelinstraße 31  
97074 Würzburg  
Tel. 0931/83904

Leo Schubert  
Friedenstraße 11  
97072 Würzburg  
Tel. 0931/76274

### Pächter Vernaghütte

Stefan und Monika Fiegl  
A-6433 Oetz  
Ebene 23  
Tel. 0043/5252/2491

### Pächter Edelhütte

Franz Hauser  
Dorf 177  
A-6283 Hippach  
Tel. 0043/5285/3114  
Tel. Hütte 0043/6639/154851

## Anschriften-Änderung:

Vorname, Name

29000-

Mitglieds-Nr. (siehe Beitragsmarke)

### Alte Anschrift:

Straße

PLZ, Ort

### Neue Anschrift:

Straße

PLZ, Ort

Telefon/Fax